MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

415 (7.9.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98385

Sonntags-Ausgabe Nr. 23.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 50 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 415. Sonntag, 7. September 1902. (1. Blatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Die heutige Sonntagsausgabe umfaßt im Ganzen 16 Seiten.

Chronik der Woche.

Sonntag, 31. Aug. Der König von Italien in Frankfurt a. M.

Montag, 1. Sept. Präsident Roosevelt hält in Proctor eine Rede über die Monroedoktrin. — Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Kaiserslautern.

Dienstag, 2. Sept. Das Kaiserpaar in Posen. — Deutscher Genossenschaftstag in Kreuznach.

Mittwoch, 3. Sept. Kaiserparade des V. Armeekorps in Posen. — Verfrühte Niederkunft der Zarin.

Donnerstag, 4. Sept. Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Posen.

Freitag, 5. Sept. Rudolf Virchow †.

* * *

Sonntag, 31. Aug. Von der elektrischen Straßenbahn wurde der Matrose Josef Landwehr überfahren und getödtet. — Die Leiche des Taglöhners Franz Sittinger, welcher in der Nacht vom 27. auf den 28. August in den Neckar geworfen worden sein soll, wurde geländet. — In Schwetzingen ist der Dampfkessel der Ritterbrauerei explodiert.

Montag, 1. Sept. Oberhalb der Rheinbrücke wurde eine weibliche Leiche geländet. — Die Heidelberger Metzger haben beschlossen, mit dem Fleischpreis nicht aufzuschlagen.

Dienstag, 2. Sept. Die 11. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, welche seit Montag in Kaiserslautern tagt, wird geschlossen. — Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in Bretten, wo dem Alt-Adlerwirth Fürst von der Dreschmaschine ein Fuß vollständig zerrissen wurde.

Mittwoch, 3. Sept. Am Rheinquai verunglückte der Hafenaufseher Joh. Gg. Schwarz, indem er beim Ueberschreiten der Hafengeleise zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth und dabei schwer verletzt wurde.

Donnerstag, 4. Sept. Der vierte Kongreß des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen wird eröffnet. — Bankier Willstätter, Theilhaber des Bankhauses Veit L. Homburger in Karlsruhe, ist in Brunnen an einem Schlaganfall gestorben.

Freitag, 5. Sept. Der Kaufmännische Verein veranstaltet zu Ehren der Kongreßtheilnehmer für das kaufmännische Unterrichtswesen ein Bankett im Saale des Bernhardushofes. — In Weinheim entstand im Oekonomiegebäude der Wirthschaft zum „Badischen Hof" Großfeuer.

Wirthschaftliche Wochenschau.

Nach langer Stagnation ist an der Börse wieder eine zuversichtlichere Stimmung zum Ausdruck gekommen. Fast durchwegen zeigen die Kurse der Bank- und Industriewerthe seit Mitte August steigende Richtung. Es notirten am:

	15. Aug.	4. Sept.
Deutsche Bank	208.90	210.75
Gelsenkirchener Bergwerk	167.—	172.10
Königs- und Laurahütte	191.50	200.75
Bochumer Gußstahl	179.75	185.20
Allg. Elektrizitäts-Ges.	167.30	173.25

Die Belebung des Börsengeschäfts ist die Folge einer sichtlichen Besserung der Konjunktur, die in einigen Gewerben während der letzten Wochen eingetreten ist. Vom Baugewerbe ging die neue Anregung aus. Auch augenblicklich ist die Bauthätigkeit der Jahreszeit entsprechend noch immer recht rege. Dadurch sind auch einzelne Zweige des Handwerks recht gut beschäftigt. Auch das Holzgewerbe verspürt den belebenden Einfluß der regeren Bauthätigkeit. Dagegen leidet das Zementgewerbe nach wie vor unter der Uebererzeugung der letzten Jahre. Die Verhandlungen, eine gemeinsame Betriebseinschränkung durchzuführen, sind wieder von Neuem aufgenommen worden, ohne daß indessen bis jetzt ein positives Ergebniß erzielt worden wäre. Während so sich eine theilweise Besserung auf dem Arbeitsmarkte nicht verkennen läßt, muß doch immer wieder hervorgehoben werden, daß im Bergbau, Eisengewerbe und in der Maschinenindustrie eine Wendung zum Besseren nicht eintreten will. Es ist auffallend, daß die Nachfrage nach Kohle, trotzdem die Sommerzeit vorüber ist und das Herbstgeschäft vor der Thüre steht, sich nicht hebt. Besonders charakteristisch für die Geschäftslage aber ist der noch immer geringe Bedarf an Gewerbekohlen. Darin scheint auch so rasch keine Aenderung einzutreten, nachdem im Eisen- und Maschinengewerbe wieder eine neue Depression eingetreten ist. Zahlreiche Betriebe haben von Neuem Entlassungen vorgenommen, u. A. auch Krupp, wo namentlich im Fahrzeugbau großer Beschäftigungsmangel herrscht. In der Chemnitzer Maschinen-Industrie ist ein großer Theil der Metallarbeiter wesentlich verkürzt beschäftigt und trotzdem nimmt die Ziffer der Arbeitslosen wieder zu. Es ist also zum Mindesten noch recht unsicher, wie sich in den Herbstmonaten der Arbeitsmarkt entwickeln wird. Die badische Regierung sucht gegenwärtig durch Erhebungen Seitens der einzelnen Bezirksämter Unterlagen zur Beurtheilung der Frage zu gewinnen, ob eine Zu- oder Abnahme der Arbeitslosigkeit für den kommenden Winter im Vergleich zum Vorjahre zu erwarten ist. Es ist zu wünschen, daß auch andere Staaten sich diesem Vorgange anschließen, damit über den Umfang der zu erwartenden Arbeitslosigkeit so weit und so bald wie möglich Klarheit geschaffen wird, und entsprechende Vorbeugungs- und Abwehrmaßregeln eingeleitet werden können.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 7. September 1902.

Aussichtslosigkeit des Kompromisses.

Die Thatsache, daß die Centrumsfraktion am 16. d. M. und die Fraktionen der beiden konservativen Gruppen am 20. d. M., also vor Wiederbeginn der Aufnahme der Kommissionsarbeiten zusammentreten, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, von einflußreicher konservativer Seite sollten bei dieser Gelegenheit die letzten Versuche unternommen werden, für die agrarischen Forderungen noch eine kleine Konzession zu erreichen und wenigstens einen um 50 Pfennig die Sätze des Tarifentwurfs überschreitenden Minimalzoll für Getreide durchzudrücken, da dann die ganze konservative Fraktion mit vielleicht 2 oder 3 Ausnahmen dem Zolltarif zustimmen würde. Andererseits gibt man sich auf konservativer Seite der Hoffnung hin, die Regierung würde einem solchen „Kompromiß" schließlich doch zustimmen, da die Erhöhung der Getreideminimalzölle um nur eine halbe Mark doch eine unbedeutende Sache sei gegenüber den ungeheuren Vortheilen, die das Zustandekommen des ganzen Werkes dem deutschen Volke biete, und gegenüber den verhängnißvollen Folgen, wenn die zollpolitische Aktion der Regierung scheitere. Wir halten diese konservative Argumentation für grundfalsch. Ist man auf konservativer Seite von den ungeheuren Vortheilen des Zustandekommens des Zolltarifs überzeugt, — nun, so müssen die Konservativen ihrerseits ein kleines Opfer bringen und den Getreidezoll auch ohne die von ihnen jetzt betriebene Erhöhung des Minimalsatzes um 50 Pfennig annehmen! Diese Erhöhung wird ja von ihnen selbst als eine ganz unbedeutende Sache bezeichnet! Es ist schon wiederholt von uns ausgesprochen, daß der Getreidetarif in der Gestalt der Regierungsvorlage aus einem Kompromiß zwischen den verbündeten Regierungen hervorgegangen ist, dessen Grenzen nicht überschritten werden können. Eine Aenderung des von den verbündeten Regierungen gefaßten Beschlusses halten wir für völlig ausgeschlossen; dafür liegen Beweise genug vor. Der Versuch der Konservativen, die Getreidezölle um 50 Pfennig über die Regierungsvorlage hinaus zu erhöhen, ist demnach völlig aussichtslos!

Freisinn und Sozialdemokratie.

Ein bemerkenswerther Vorgang hat sich auf dem Genossenschaftstage zu Kreuznach abgespielt, der auch auf politischem Gebiete seine Nachwirkungen zeitigen wird. Der Genossenschaftsverband besteht aus 661 Konsumvereinen und 19 Produktivvereinen und umfaßt ferner neben 955 Kreditvereinen 84 Baugenossenschaften und 46 sonstige Genossenschaften. Diese von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Genossenschaften, deren Anwalt seit längerer Zeit der freisinnige Abg. Dr. Crüger ist, wollen sich nach den von ihrem Gründer überlieferten Prinzipien auf durchaus politisch neutralem Boden der Selbsthilfe bewegen. Aber in den letzten Jahren machten sich im Verbande sozialdemokratische Strömungen bemerkbar, welche den Verband zu Zwecken ihrer politischen Agitation auszunützen versuchten. Bereits auf den Genossenschaftstagen zu Hannover und Baden-Baden erhob Anwalt Dr. Crüger seine warnende Stimme gegen eine derartige politische Ausbeutung des Genossenschaftsverbandes. Jetzt, in Kreuznach, mußte es zum offenen Bruche kommen, da die sozialdemokratischen Vertreter Dr. Riehn, Peus und Elm mit dürren Worten erklärten, die Schultze-Delitz'sche Richtung habe sich durch ihre bombastischen Lächerlichkeiten überlebt; das Genossenschaftswesen müsse das Ziel verfolgen, den Mittelstand zu vernichten. Nach diesen Aeußerungen gab Anwalt Dr. Crüger seinerseits die Erklärung ab, daß Elemente mit dem Bestreben, den Mittelstand zu vernichten, im Genossenschaftsverbande keinen Platz mehr haben dürften, da der Zweck des Verbandes sei, dem Mittelstand zu helfen. Eine Scheidung von Vertretern solcher Gegensätze müsse je eher desto besser geschehen. Die Annahme des nach dieser Richtung gestellten Antrages erfolgte nach heftiger Debatte aber mit großer Mehrheit, mit 268 gegen 84 Stimmen. Danach sind 99 sozialdemokratisch geleitete Konsumvereine von dem Gesammtverbande ausgeschlossen. Dieser Vorgang gibt der „Freisinnigen Zeitung" zu folgender Bemerkung Anlaß: „Die rücksichtslose Art, wie die Sozialdemokratie in allen Organisationen, in denen sie angefangen hat, Boden zu fassen, sie für ihre besonderen Zwecke dienstbar zu machen sucht, zwingt auch die politisch neutralen Vereinigungen, schon bei dem ersten Anzeichen hiervon solchen Versuchen entschieden entgegenzutreten, wie dies auf dem Verbandstag in Kreuznach geschehen ist." — Der

's herbscht'lt!

(Nachdruck verboten.)

Die Bledder falle. Im Schloßgaade kehre se se schunn z'amme und all deß scheene, grine Laab is woochenanner geel und roth worre un schticksich riecht's im Schadde un vun Blumme sieht mr nit mehr viel. 's herbscht'lt schunn un dabei e Hitz — nit zum aushalde.

Mr meent, dr Summer wollt jetz in seine alde Tage deß noochhole, was 'r in seine junge versäumt hot — grad wie bei de Mensche. Mr sieht de gude Wille — awwer viel Zweck hot's nit mehr. Wann mr iwwer den diesjährige Summer „Schwamm driwwer" machen wollt — ich glaab, so viel Schwemm gäb's gar nit. Awwer — 'r bahzt wenigstens zu dr allgemeine Zeitschtimmung: schlechtes Wetter und schlechte Händel! Jesses, was do widder for Zinse verlore gange sin, in dem Jahr! Un Mord'dhate un Unglicker — wie mr e Blaad in die Hand nimmt. Konkurse un Zwangsverschteegunge! E beesi, beesi Zeid!

Wann ich draus im Neckara'er Wald die Bledder falle seh, meen ich als, deß wäre Zeidungsbledder un uff jedem dhät irgend pas druff schteh'n. Wann se dann uff 'n Haufe z'ammengekehrt sin, kummt eener mit sein Karrich un scheppt 'n nuff, den Haufe Dreck. Un mehr is 's nit. Ob's schaad ist? Ich weeß 's nit. Bei all denne unglickliche un unangenehme Sache sin doch auch e paar scheene un freehliche un luschdige — g'heere dann die auch dazug'schmisse, zum große Haufe!

Was geht deß die Welt odder den Mann an, der mit seim Reche de Weg sauwer mache muß? Keen Deifel kimmert sich do drum, ob bei denne vertwellte Bledder nit auch e paar frische, grine drunner sin, wo vielleicht was vum Lieb un Glick druff schteht — — als 'nuff, uff de große Haufe!

Bis Mai sin se all widder grin, die Bäam, un 's E'chbelaab sieht dann grad widder so neigierig in die Welt, wie im letschte Johr. So war's noch immer, un so werd's auch wohl bleiwe, wann mir's auch nit summer erlebe. Nach die Mensche, nit alleen die Bledder, misse Blatz mache for die annere, for die neie. Die Welt is rund — un deßwege is's 'n ewiger Kreislaaf. Un so werre noch dene schlechte Zeide auch emool widder die gude kumme, awwer wann — weeß dr liebe Gott.

Vielleicht schnnn bald. Dr Anfang wenigstens is gud — 'n Himmel ohne Wolke un Sunnescheen, so viel de willscht! Auch unser freehlichi Palz hot was vun dem vielversprechende Herbschtanfang. Dr Duwack (ich raach'n jo nit) schteht brächtig, un dr Wein (den drink ich) wann's so weider geht, werd'r delikat! Un die Feschthall in Mannem is jetz auch so dreivertels fertig — un wenn eener gud do drin redde dhät, dhät mir's auch gud verschtehe — un die zwett Neckarbrick, und die Markhall, un die . . . .

's herbscht'lt. Mr sieht Leit 'rumlaafe, die früher glatt rasirt waare un jetzt mit'e me scheene Schnorres Schtaat mache. Unser liebe, gude, alde Kinschtler sin widder do! No, Gott sei Dank. Mr hawwe se sehr vermißt. Die Kunscht hot g'schloofe und jetz kriegt se zum neie Anfang e funkelnageinei Unnerlag! Ob dr neie, eiserne Bodde aach so lang halde dhut, wie dr alde, hölzerne? Ich glaab's kaum — bei denne heitige Ansprüch! Ufftrede dhun se — mich dauert norr dr neie Bodde! No, der werd aach noch fertig — un dann misse mr for die nei Inneeinrichtung e nei Fassad baue lasse — un so hawwe mr dann e nei Theader, un 'm Schteierzeddel merkt mr gar nix an! Un dann kumme noch so e paar Schbringbrunne odder Fontäne uff de Schillerblatz — un deß nothwendige Waatehäusel mit dem separade Eingang hinnedran' (Wasser hawwe mr jo genug) uff de Paradeblatz — un dann wäre unser Herbschtwinsch in Erfillung gange.

Und dann die Wahle! Ich glaab, do herbscht'lt's gang gewaltig — wie mancher werd do als derres Blaad 'runnerfliege vum edle Schtadtrothebaam — ohne daß 'r was dodazu kann. Nadielich — Annere wolle auch nuff. Ich hab'n Freund un der is Sozz. Neilich — mr hawwe „Grawwler" beim Lockewitz gedrunke — hot 'r g'sagt: Wann ich diesmol ke Schtadtroth werr, trei ich aus dr Bardhei aus!! Un dann? Ob 'r 'nein kummt oder nit — dr Welt-g'schicht is deß ziemlich eenerlee — un mir ersicht recht. Mr werre jo zum Schluß doch allmi'nanner uff e en Haufe z'sammengekehrt un „Dr Weg muß sauwer sein" hot dr Mann mit sei'm Reche im Neckaraer Wald g'sacht. St.

MARCHIVUM

„Vorwärts" erwidert ungesäumt: „Irgend welchen Beweises für die sozialdemokratische Rücksichtslosigkeit in der Genossenschaftsbewegung fühlt sich die „Freis. Ztg." gänzlich enthoben. Die „Rücksichtslosigkeit" besteht allein darin, daß auch die Arbeiter die Vortheile der Konsumvereinigungen erkannt haben und zu nutzen beginnen. Aber Arbeiterinteressen kümmern den Richter'schen Freisinn nicht nur nicht, sondern dieser reizvolle Freisinn sagt sich schroff von Denjenigen los, die Arbeiterinteressen fördern. Es ist erstaunlich, mit welchem Eifer der Freisinn seine Selbstvernichtung betreibt." Der weiteren Entwickelung dieser Auseinandersetzung zwischen Freisinn und Sozialdemokratie anläßlich des Kreuznacher Vorgangs darf man nun mit einiger Spannung entgegensehen.

Zum Umtausch der alten Postwerthzeichen,

der am 30. Juni d. J. beendet worden ist, berichtet die „Verkehrs-Ztg.", das offiziöse Organ der Postverwaltung:

Es überrascht die hohe Zahl der noch in den Händen des Publikums gewesenen früheren Reichs-Postwerthzeichen mit dem heraldischen Adler. Obgleich diese Werthzeichen schon seit mehr als zwei Jahren nicht mehr ausgegeben worden sind, so sind doch im Reichs-Postgebiete Werthzeichen dieser Art im Werthe von 178,655 Mk., in Württemberg solche im Werthe von nicht ganz 2000 Mk. gegen neue Werthzeichen umgetauscht worden. Mit anderen Worten, es hat ein Kapital von rund 180 000 Mk. mehr als zwei Jahre lang in Adler-Werthzeichen festgelegen. Von den umgetauschten Adler-Werthzeichen entfällt die Hauptmenge auf den Bezirk Berlin, d. i. denjenigen Bezirk, der stets den weitaus größten Postwerthzeichenverbrauch aufzuweisen hat. Die übrigen Bezirke sind gleichfalls etwa in dem Verhältnisse ihres Postwerthzeichenverbrauchs an der Zahl der umgetauschten Adler-Werthzeichen betheiligt; auffallend hohe Zahlen weisen nur die Bezirke Kiel und Oldenburg auf: so hat in ersterem die Zahl der umgetauschten 10 Pfennig-Marken mit dem Adler mehr als 100 000 Stück und die Zahl der gleichartigen 20 Pfg.-Marken mehr als 5000 Stück betragen. Für beide Bezirke erklärt sich die hohe Zahl umgetauschter Werthzeichen der Adler-Ausgabe dadurch, daß in diesen Bezirken die Stationsorte der deutschen Kriegsschiffe Kiel und Wilhelmshafen liegen, und daß in Folge langer Abwesenheit der Schiffe von der Heimath die auf ihnen eingerichteten Marineschiffsposten, die ihren Bedarf an Postwerthzeichen bei dem Postamte des Stationsortes zum Voraus gegen Baarzahlung entnehmen, noch vielfach mit den Werthzeichen der alten Gattung versehen waren.

Der Hauptantheil an den umgetauschten Postwerthzeichen entfällt naturgemäß auf die Werthzeichen der Germania-Ausgabe. Berlin hat fast für 1 Million 10 Pf.-Marken und für 1½ Millionen Postkarten zu 2 Pf. verbraucht. Württemberg hat 171 570 Germania-Werthzeichen im Werthe von 20 570,27 Mark umgetauscht.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 5. Sept. (Der deutsche Ostmarken-Verein) hält Sonnabend, den 13. September, einen Deutschen Tag in Danzig ab. Die auch für weitere Kreise wichtigeren Gegenstände der Tagesordnung sind: Sprachenfrage in den Ostmarken, Errichtung einer Universität in Posen, Schule in den Ostmarken, Bismarckstiftung und Ausbau des deutschen Genossenschaftswesens. Es läßt sich namentlich aus Westpreußen, Posen und Pommern eine zahlreiche Beschickung dieses „Deutschen Tages" erwarten, der unter dem günstigen Stern der Nachwirkungen der soeben verflossenen eindrucksvollen Kaisertage in Posen steht.

— (Der Gesammtvorstand des Bundes der Industriellen) setzte den Termin für die diesjährige Generalversammlung auf den 9. Oktober fest, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, gleichzeitig den am 10. und 11. Oktober stattfindenden Deutschen Kolonialkongreß in Berlin zu besuchen. Auf der Tagesordnung der Bundesversammlung steht in öffentlicher Sitzung, außer dem Bericht über die Thätigkeit des Bundes im verflossenen Geschäftsjahr, welchen der Vorsitzende Geheimer Kommerzienrath H. Wirth erstatten wird, die Frage des Kartellwesens, Berichterstatter Generalsekretär Dr. W. Wendlandt, die Wirkung der Waarenhaussteuer auf die Industrie, Berichterstatter Dr. Gustav Stresemann-Dresden, und die Einführung eines Firmenzeichens im Anschluß an die Verhandlungen des diesjährigen Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz in Hamburg.

Ueber das Kriegsgericht gegen Saint-Rémy

schreibt man uns aus Paris, 5. September: Oberstleutnant de Saint-Rémy erschien heute Vormittag vor dem Kriegsgerichte in Nantes. Er war in kleiner Uniform und trug das Kreuz der Ehrenlegion, was nach der Ansicht seiner Gegner ein Verstoß gegen die Regel ist, weil ein Angeklagter ohne Dekorationen auftreten sollte. Er steht bekanntlich unter der Anklage, seinem Vorgesetzten, dem General Frater, der ihm einen Befehl der Civilbehörde übermittelte, den Gehorsam verweigert zu haben. Es war dies am 7. August. Oberstleutnant Godin de Saint-Rémy telegraphirte an den General, der ihm befohlen hatte, eine Abtheilung Jäger zur Verstärkung der Gendarmen auszusenden, welche bei der Schließung einer Nonnenschule den Polizeikommissaren behilflich sein sollten, zurück, sein Gewissen verbiete es ihm, er könne einen Befehl nicht weitergeben, der seinen Glauben verletze. Diese Antwort gab er erst nach Empfang der dritten Depesche seines Vorgesetzten, nach vierzehnstündigem Besinnen. So erklärte General Frater vor dem Kriegsgerichte. Oberstleutnant de Saint-Rémy gab dies zu. Ich war, sagte er, zwischen meine Soldatenpflicht und mein Gewissen gestellt. Ich wußte, welch furchtbare Folge die Verweigerung des Gehorsams für mich haben würde, aber ich wußte auch, daß ich mich vor dem Richterstuhle Gottes zu verantworten hätte. Diese Worte wurden von einigen anwesenden Damen, welche Frau de Saint-Rémy umgaben, lebhaft beklatscht. Die Frage, die der Vorsitzende an den General Frater richtete, wie er selbst die Sache aufgefaßt habe, das ist, ob er de Saint-Rémy, der den abwesenden Oberst seines Regiments vertrat, eine Requisition der Civilbehörde übermittelte oder einen militärischen Befehl ertheilte, beantwortete dieser im Sinne des Befehls. Von dem Oberstleutnant de Saint-Rémy, den er dann am 9. August in Pontivy sah, sagte er, dieser habe sich in tiefster Betrübniß und Aufregung befunden, weil man ihn gezwungen hatte, zu wählen zwischen seinen Pflichten als Katholik und als Soldat. Der zweite Zeuge war der Schwadronschef de Robion, der nach de Saint-Rémy das interimistische Kommando des 2. Jägerregiments übernahm. Er erklärte bestimmt, sein Freund de Saint-Rémy habe niemals gesprächsweise geäußert, er würde den Gehorsam verweigern, wenn ihm irgend ein Antheil an der Schließung der Kongreganistenschulen zugemuthet würde, und betonte, er selbst habe die erhaltenen Weisungen, die er durchführte, nicht als Befehl, sondern als Requisition aufgefaßt. Der Anwalt des Angeklagten sprach ebenfalls im Sinne der Requisition und machte dem General Frater sogar den Vorwurf, er habe seine Befugnisse überschritten, indem er den Oberstleutnant de Saint-Rémy beauftragte, Jäger zur Verfügung der Civilbehörde zu stellen. Diese Auffassung wurde von den sieben Mitgliedern des Kriegsgerichtes getheilt. Sie erklärten einmüthig, der Oberstleutnant de Saint-Rémy sei der Verweigerung des Gehorsams gegen den General Frater nicht schuldig und mit 6 gegen 1 Stimme, er habe sich geweigert, einer Requisition des Präfekten des Morbihan nachzukommen. In Folge dessen wurde er zu einem Tage Gefängniß „vom 9. August an" verurtheilt. Dieser Zusatz erregte allgemeine Heiterkeit. Als der Oberstleutnant de Saint-Rémy den Saal verließ, überhäuften Freunde und Unbekannte ihn mit Glückwünschen. (In Deutschland wird man für die wunderliche Logik dieses Urtheils ungefähr soviel Verständniß haben, wie man für die Freisprechung eines geständigen Mörders hätte. D. Red.)

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. September 1902.

* **Festessen an Großherzogs-Geburtstag.** Wir machen darauf aufmerksam, daß bei dem Festessen zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs ein Zuweisen der Plätze durch die Kommission wie früher, nicht mehr stattfindet, sondern, daß es den Theilnehmern überlassen bleibt, für die Auswahl ihrer Plätze selbst Sorge zu tragen. Dienstag, von 11 Uhr ab, können Plätze belegt werden. Abgestempelte Karten hierzu sind am Eingang des Saales zu haben.

* **Postalisches.** In Frankreich werden die mit der Briefpost eingehenden Drucksachen mit zollpflichtigem Inhalt und Waarenproben mit Gegenständen, welche zollpflichtig sind oder einen Handelswerth haben, nach den daselbst bestehenden Bestimmungen der Zollbehörde übergeben, welche je nach Lage des Falles die Sendungen entweder mit Beschlag belegt oder gegen Zahlung des tarifmäßigen Eingangszolls den Empfängern ausgeliefert.

* **Sämmtliche Lehrerorganisten Badens** sind bestrebt, in ihren Gehaltsbezügen sich so weit zu verbessern, daß sie vom nächsten Jahre ab eine Vergütung von durchschnittlich 300 ℳ erhalten. Diese Entschädigung hat die Kurie in Freiburg lt. „Bad. Ldsztg." insoweit zugestanden, als sie die Forderungen der Organisten wohlwollend einer Prüfung unterziehen will. Den größten Widerstand gegen eine Erhöhung aus Kirchenfondsmitteln wird voraussichtlich der katholische Oberstiftungrath leisten. Bis in die neueste Zeit hat derselbe jede Aufbesserung entschieden abgelehnt, auch wenn die Pfarrämter geneigt waren, mehr zu vergüten.

* **Ein heißer Septembertag.** Man schreibt der Frkft. Ztg.: Als Wetterbeobachter möchte ich hiermit feststellen, daß der 3. September d. J. mit 30.08 Hitzgrade einer der heißesten Septembertage seit 40 Jahren war. Nach meteorologischer Aufzeichnung wurden diese Grade nur 1884 erreicht und 1869 mit 31.02 übertroffen.

* **Bayrisches Bier auf Reisen.** Es ist nunmehr der Versuch gemacht worden, bayerisches Bier auf dem Wasserwege zu beziehen, um die Transportkosten zu vermindern. Eine volle Schiffsladung ist als erster Transport bereits in Brüssel eingetroffen. Das Bier wird von München bis Mannheim per Bahn und von dort per Schiff weiterbefördert.

* **Stenographie.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser wie für jede Kunst, so auch für die Stenographie lebhaft sich interessirt. Im Gefolge des Monarchen befindet sich ein Jünger Gabelsbergers, Dr. Weiß, welcher die gelegentlich eines offiziellen Besuches gehaltenen Reden Sr. Majestät zu stenographiren, meistens während der Fahrt im Sonderzug des Kaisers sofort zu übertragen hat.

* **Schwerer Unglücksfall.** Auf der Baustelle des neuen Amtsgerichtsgebäudes beim alten Gymnasium, wo man gegenwärtig mit dem Ausheben der alten Fundamente beschäftigt ist, ereignete sich heute Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Arbeiter waren damit beschäftigt, von einem großen Mauerblock die Steine auszubrechen, als der Block plötzlich nachgab und der unten stehende Taglöhner Heinrich Heinbücher aus Neustadt i. O. unter denselben zu liegen kam und todtgedrückt wurde. Es war bis jetzt noch nicht möglich, die Leiche herauszuschaffen, und dürfte diese Arbeit noch mehrere Stunden Zeit in Anspruch nehmen.

IV. Kongreß des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen.

(Dritte geschäftliche Sitzung.)

* Mannheim, 6. Sept.

Den Hauptpunkt der heutigen Verhandlungen bildete die Berathung über die Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichts für weibliche Angestellte.

Zunächst sprach der Sekretär der Mannheimer Handelskammer Dr. Emminghaus-Mannheim über das Thema: „Welche Einrichtungen für fachwissenschaftliche Vorträge sind von den Handelskammern resp. kaufmännischen Vereinen bisher getroffen worden, wie haben sich dieselben bewährt und auf welche Weise ist der Ausbau derselben zu fördern?

An der Hand der Ergebnisse einer Umfrage über die Ausdehnung des fachwissenschaftlichen Vortragswesens in Deutschland wies der Redner nach, daß der Werth und die Bedeutung fachwissenschaftlicher Vorträge bisher nur wenig geschätzt wird. Wo aber wirklich, wie in Köln, Augsburg, Chemnitz, Elberfeld, Bremen, Würzburg et. die Handelskammern die Sache in die Hand genommen hätten, entbehre die Einrichtung noch jeder systematischen Anordnung. Es genüge nicht, den jungen Kaufleuten Einzelheiten zu beliebigen Stunden zu bieten, sondern es müsse die Schaffung feststehender Vortragskurse, wie solche bereits in Hamburg, Mannheim, Frankfurt a. M. und Magdeburg vorhanden sind, gefordert werden. Der Redner legte demgemäß folgende Resolution zur Annahme vor:

1) Handelshochschulen sind nur in beschränkter Zahl lebensfähig. Damit eine höhere, den Bedürfnissen des Kaufmannstandes entsprechende Bildung auch an solchen Orten geboten werden könne, die der Handelshochschule entbehren, empfiehlt sich eine zweckmäßige Pflege und Gestaltung des Vortragswesens. 2) Es empfiehlt sich, die für den Kaufmann wichtigen Wissensgebiete nicht bruchstückweise in Einzelvorträgen, sondern wo es irgend angeht in systematischer Ordnung in mehrstündigen Kursen kurz, aber möglichst erschöpfend zu behandeln. 3) Die Kurse sind nach Art akademischer Vorlesungen dem Verständniß strebsamer angehender Kaufleute anzupassen, sollen aber gleichzeitig auch dem selbstständigen Kaufmann systematische Belehrung bieten. 4) Es ist wünschenswerth, daß die Handelskammern entweder selbst die Organisation der fachwissenschaftliche Kurse für Kaufleute in die Hand nehmen oder sich mit anderen geeigneten Körperschaften (kaufmännischen Vereinen, Börsen u. dergl.) zu diesem Zwecke vereinigen.

In der Debatte macht Handelskammersekretär Dr. Behrend-Magdeburg eine Reihe von Vorschlägen zu einer praktischen Organisation des fachwissenschaftlichen Vortragswesens. Auch er trat für feste Vortragskurse ein und empfahl die Ausbildung von besonderen Dozenten, um die Kurse möglichst billig halten zu können. Der Vertreter des Verbandes katholischen kaufm. Vereinigungen Bickhoff-Dortmund empfahl zu diesem Zweck eine besondere Vortragskommission im deutschen Verbande für kaufmännisches Unterrichtswesens zu schaffen. Handelskammersekretär Dr. Pfahl-Halle a. d. S. beantragte die Streichung des Satzes: „Handelshochschulen sind nur in beschränkter Wahl lebensfähig," in der Resolution, die sich der Verband damit unnöthig festlege. Die Versammlung nahm schließlich die Resolution in dieser Form an und beschloß gleichzeitig die Bildung der beantragten Vortragskommission.

Hierauf sprach Generalsekretär Dr. Silbermann-Berlin vom Kaufmännischen Hilfsverein weiblicher Angestellter über die Frage: „Wie weit liegt ein Bedürfniß für die Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichts für weibliche Angestellte vor und welche Grundforderungen sind in dieser Beziehung zu stellen?". Die moderne Entwicklung des kaufmännischen Lebens, so führte der Redner aus, zeige eine scharfe Scheidung zwischen Komptoir- und Ladenpersonal und diese Scheidung sei auch bei den weiblichen Angestellten vorhanden. Die Thätigkeit im Laden werde fast allgemein als die untergeordnete betrachtet, wenigstens nicht als eine der Komptoirthätigkeit gleichwerthige. Diese Scheidung sei aber ganz unrichtig. Das Wichtigste sei für den kaufmännischen Betrieb immer, daß die Waare gut verkauft werde und da nütze die beste Komptoirarbeit nichts, wenn das Geschäft nicht tüchtige Verkäuferinnen habe. (Sehr richtig!) Darum erscheine sogar der Verkäuferinnen als der wichtigere. Die weiblichen Angestellten des Komptoirs machten in der Regel keine eigentliche Lehrzeit durch, sondern sie bereiteten sich für ihre Thätigkeit in irgend einer Schule vor, wobei die sogenannten „Handelspressen" eine traurige Rolle spielten. Denn es könnte angenommen werden, daß mindestens ¾ aller weiblichen Komptoir-Angestellten eine solche minderwerthige theoretische Ausbildung erhalten haben. Hatten sie das Glück, nach Beendigung des Kurses in ein Geschäft eintreten zu können, wo ihnen Gelegenheit geboten wurde, sich umzusehen und aus der Praxis zuzulernen, wo mit andern Worten ihre Kraft nicht sofort in einseitigster Theilarbeit ausgenutzt werde, so brächten sie es schließlich zu etwas. Aber leider sei die Zahl dieser Geschäfte nur sehr gering. Es sei selbstverständlich, daß eine solche sogenannte Buchhalterin oder Korrespondentin, die ¼ Jahr lang sich alle kaufmännischen Disziplinen hatte einpfropfen lassen, das, was sie gelernt, bei der Kürze der Zeit nicht habe verdauen können und in Folge dessen, falls ihr in einem Geschäft zu vielseitiger Thätigkeit keine Gelegenheit geboten wurde, das, was sie sich äußerlich angeeignet habe, sofort vergesse. Etwas besser stehe es mit Denjenigen, die eine Schule mit einjährigem Kursus durchgemacht haben, weil hier doch immerhin Alles fester sitzt. Aber auch bei diesen seien eine Reihe von Mängel zu verzeichnen, die allerdings weniger an den Persönlichkeiten als an den Schuleinrichtungen lägen. Insbesondere seien auch hier Art und Zweck des Unterrichts vielfach einseitig. Anders sei der Lebensweg der Verkäuferin. Sie eigne sich nicht vorher eine theoretische Vorbildung an, sondern trete als Lehrling in das Geschäft ein. Sie lerne ½ bis ½ Jahr lang, und dann heiße es von ihr, sie habe ausgelernt. Hier findet sich aus diesem Grunde das einseitige Theilarbeiterthum verbreitet. Allerdings seien diese Uebelstände nicht bloß beim weiblichen Geschlecht vorhanden, sondern auch beim männlichen, aber sie machten sich bei dem weiblichen ganz besonders empfindlich bemerkbar. Die Verkäuferin lerne neben der mechanischen Thätigkeit des Staubwischens, des Gängegehens, einige Artikel verkaufen, vielleicht auch, wenn sie Geschick genug habe, es schon in einem Jahre zu begreifen, mit dem Publikum umzugehen. Das sei aber auch Alles. Große Waarenkenntnisse erringe sie sich nicht. Einen Geschäftsbrief kann sie nicht schreiben, eine Quittung oder Rechnung sehe sie kaum vor sich; von einer Buchung habe sie keine Ahnung, ja die meisten könnten nicht einmal eine Postanweisung ausfüllen. (Heiterkeit.) Es frage sich, ob es ein glücklicherer Zustand sei, wenn solche Einseitigkeit herrsche. Es gereiche dies weder dem Handelsstande im Ganzen, noch den Angestellten im Besonderen zu irgend welchem Vortheile. Gewiß beruhe jeder Fortschritt auf Arbeitstheilung, aber für den einzelnen Menschen habe wie für ganze Berufsstände das Spezialistenthum, wo auch immer es sei, nur dann eine innere Berechtigung, wenn es sich auf der breiteren Grundlage allgemeiner Fachbildung aufbaue. Genau so wie die Thätigkeit eines Spezialarztes kaum denkbar sei, wenn sie sich nicht auf der Grundlage allgemeiner medizinischer Kenntnisse aufbaue, ebensowenig könne die Spezialthätigkeit im Handelsgewerbe wirklich fruchtbringend sein, wenn sie sich nicht auf der Grundlage allgemeiner kaufmännischer Fachbildung aufbaue. Und das Bedürfniß hierzu sei durchaus vorhanden. Wie mancher Geschäftsinhaber beklage sich, daß seine Komptoiristin keine Ahnung von Waarenkenntnissen habe, vom Verkehr mit dem Publikum u. dgl. Und wie mancher Ladeninhaber seufzt darüber, daß er seiner Verkäuferin nicht das einfachste Kassenbuch anvertrauen, daß er von ihr keine Rechnung oder Quittung ausschreiben lassen könne. Wenn also die bessernde Hand angelegt werden soll, so könne es nur unter Berücksichtigung der geschichtlich gewordenen Verhältnisse darin bestehen, daß die Bildung der einzelnen Kategorien von Angestellten eine breitere Grundlage erhalte.

Man klag die Art, wie die Handlungsgehilfin in das Geschäftsleben eintritt, beklagen, in absehbarer Zeit wird aber eine Aenderung in dieser Beziehung nicht bewirkt werden können. Aus diesem Grunde ergibt sich eine gesonderte Behandlung des Contor- und des Verkaufs-Personals mit zwingender Nothwendigkeit. Für Diejenigen, die in der Hauptsache darauf reflektiren, in einem Contor thätig zu sein, wird es darauf ankommen, möglichst viele und gute Vorbereitungsschulen zu schaffen, also Handelsschulen in dem Sinne des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen. Dagegen wird es für die Verkäuferinnen und ähnliche Angestellte nothwendig sein, da sie meistens ohne theoretische Fachvorbildung in das Geschäftsleben eintreten, Fortbildungsschulen zu gründen.

Bisher ist mehr für das Bureau-Personal gesorgt worden. Es sind thatsächlich eine größere Reihe von Schulen gegründet worden, theils wie in Süddeutschland von Städten, in Preußen auch eine vom Staate, theils von einzelnen Korporationen und Vereinen. Eine grundlegende Forderung scheint es zu sein, daß zunächst eine Minimal-Ausbildungszeit festgesetzt werde, daß keine Schule konzessionirt werde, die ihren Unterricht auf weniger als ein Jahr erstrecke. (Beifall.) Man muß auch hier unterscheiden nach der allgemeinen Vorbildung, die die Schülerinnen erreicht hätten. Es sei selbstverständlich, daß ein Mädchen, welches eine 9—10klassige höhere Mädchenschule gut absolvirt habe, viel rascher begreife ein Mädchen, bei dem dies nicht zutreffe. Weit davon entfernt, Volksschülerinnen ausschließen zu wollen, da in manchen Disziplinen die Volksschule eine Ausbildung gewähre, die für das praktische Leben erheblich wichtiger sei, als Manches, was die höhere Töchterschülerin gelernt habe, lasse sich doch nicht verkennen, daß schon in der Art des Unterrichts zwischen Volksschule und höherer Mädchenschule ein Unterschied bestehe. Es werde darüber geklagt, daß in der Volksschule weniger Gewicht auf das selbstständige Denken gelegt wird als in der höheren Mädchen-

MARCHIVUM

schule. Der Redner erörterte dann im Einzelnen die zu lehrenden Fächer und bezeichnete schließlich als A und O aller Reformen die Beseitigung der kaufmännischen Pressen und Einführung des Fortbildungsschulzwanges für weibliche Angestellte, denn alle von ihm vorgeschlagenen Reformen würden erst dann wirksam sein, wenn diesen beiden Forderungen Rechnung getragen sei. Hierauf legte der Redner folgende Resolution zur Annahme vor:

„1) Für das weibliche Geschlecht kommen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zustände vornehmlich 2 Arten von kaufmännischen Schulen in Betracht: a) Handelsschulen für diejenigen, die sich dem Bureaudienst widmen wollen, b) Fortbildungsschulen für das Verkaufspersonal. Für die Ausgestaltung des Unterrichts in beiden Arten von Schulen liegt ein Bedürfniß, insbesondere nach der Richtung hin, daß die Einseitigkeit der Praxis mehr als bisher durch theoretische Fachbildung ergänzt werden, und daß ferner auf die Unterweisung in allgemein bildenden Fächern ein größeres Augenmerk gerichtet werde.

2) An Handelsschulen kommen niedere und höhere in Betracht. Die niederen müßten für Mädchen mit Volksschulbildung einen mindestens 2jährigen, für solche mit höherer Schulbildung einen mindestens 1jährigen Kursus umfassen. Die höhere Handelsschule dürfte nur Mädchen mit höherer Schulbildung zugänglich sein und die Unterrichtsdauer hätte sich auf 2 Jahre zu erstrecken, an die sich zur Ausbildung von Handelslehrerinnen ein drittes Seminarjahr anschließen könnte. Der Unterricht in den Handelsschulen muß so gestaltet sein, daß er ein genügend starkes Gegengewicht gegen die idealistisch-ästhetische Erziehungsweise der höheren Mädchenschulen bietet. Die Wahl der einzelnen Unterrichtsfächer ist nicht in das Belieben der Schülerinnen zu stellen.

3) Die Dauer der Fortbildungskurse, die ebenfalls, soweit es sich um elementare Unterrichtsgegenstände handelt, nur Pflichtfächer umfassen dürften, hätte wenigstens 2 Jahre zu betragen. Der Unterricht in mehreren aufsteigenden Klassen sollte sich auf Deutsch, Rechnen, gewöhnliche schriftliche Arbeiten, Elemente des kaufmännischen Briefwechsels und der Buchführung, sowie auf die Handelslehre erstrecken."

Als Mitberichterstatterin führte die Vorsitzende des Königsberger Vereins weiblicher Angestellter, Fräulein v. Roy-Königsberg i. Pr., aus:

Ein Blick auf die Berufs- und Gewerbestatistik von den Jahren 1875, 1882 und 1895 zeige eine beständige Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte im Handelsgewerbe und zwar betrug dieser Zuwachs in der Zeit von 1875—82 18 327 und in der Zeit von 1882—95 202 539 weibliche Personen. Auch innerhalb des Verwaltungs- und Bureauwesens habe das weibliche Element immer mehr zugenommen. Diesem Zuwachs gegenüber ständen die kaufmännischen Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte in einem gewissen Mißverhältniß. Handelsschulen mit mehrjährigem Cursus gebe es nur vier in Deutschland und zwar in Köln, München, Nürnberg und Crefeld; die in anderen Städten bestehenden Schulen seien mehr oder weniger als Fachkurse mit schulplanmäßigem Aufbau zu betrachten, so Hamburg, Berlin u. a. Die fakultativen Fortbildungskurse, die an verschiedenen Orten von kaufmännischen Vereinen und gemeinnützigen Privaten gegründet worden seien, könnten häufig aus Mangel an Mitteln nicht erfolgreich wirken und erfreuten sich somit keiner allzu regen Betheiligung. So sei denn die Mehrzahl der jungen Mädchen auf die Handelspressen angewiesen, deren schädliche Wirkung hier schon genugsam erörtert worden sei. Eine von der Rednerin bei den verschiedenen kaufmännischen Vereinigungen für weibliche Angestellte unternommene Enquete über die Vorbereitung der kaufmännischen Gehilfinnen habe unzweideutig ergeben, daß diese Vorbereitung fast überall als ungenügend angesehen werde und daß es daher eine dringende Nothwendigkeit sei, daß sowohl den jungen Mädchen, die bereits im Handelsstande thätig seien, wie auch denen, welche in demselben Beschäftigung zu finden wünschen, eine bessere Ausbildung in den kaufmännischen Fächern zu Theil werden müßte. Es sei nicht zu bestreiten, daß in den letzten zehn Jahren ein kleiner Fortschritt schon erreicht sei, denn auch einer Enquete von 1892 hätten z. B. in Berlin nur 73 Proz. der Buchhalterinnen eine theoretische Ausbildung genossen, während die von der Rednerin veranstaltete Umfrage ergab, daß gegenwärtig in den sechs größten Städten Deutschlands schon 87 Proz. eine theoretische Vorbildung durch Handelskurse resp. Schulen genossen haben. Dabei sei aber immer zu berücksichtigen, daß die Vorbereitungszeit eine ganz kurze sei, eine Folge der maßlosen Reklame der erwähnten Handelspressen. Dieselbe dauert im Osten Deutschlands meist nur drei Monate, in West- und Mitteldeutschland drei bis sechs Monate. Das Verkaufspersonal hatte nur einen ganz geringen Prozentsatz an theoretischen Kenntnissen, nur 7—15 Proz. der Verkäuferinnen hatten einen Cursus in Handelswissenschaften, gewöhnlich nur Buchführung, durchgemacht. Dabei war noch zu bemerken, daß die Verkäuferinnen in ganz verschwindender Anzahl aus den liberalen Berufen und den höheren Beamtenkreisen stammten, während der Handwerkerstand, das kleine Beamtenthum, Angestellte aller Art lieferte. Auffallen muß in Breslau der große Prozentsatz der Verkäuferinnen aus Arbeiterkreisen = 25, 5 Proz. Die Schulbildung war im Allgemeinen: 60 Prozent Volksschule, 18 Prozent Mittelschule und 22 Proz. höhere Mädchenschule. Auf Grund dieser Schulbildung sollte doch etwas mehr erreicht werden, besonders, da es beständig an weiblichen Handlungsgehilfinnen mit besserer kaufmännischer Vorbereitung, vor Allem auch mit fremden Sprachen fehle. Die Rednerin empfiehlt daher, um der Ausnahmestellung der Frau im Handelsgewerbe ein Ende zu machen, daß man zur Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichts für weibliche Angestellte denselben Weg beschreite, den man für die männlichen bereits eingeschlagen habe. Wenn demgegenüber eingewendet werde, es verlohne der Mühe nicht, ein junges Mädchen für den kaufmännischen Beruf gründlich auszubilden, da es in den meisten Fällen ja doch heirathe, so müsse sie erwidern, daß hier Ursache und Wirkung miteinander verwechselt werde. Es würden nicht so viele weibliche Angestellte so früh heirathen, wenn ihre Beschäftigung sie wirklich ernährte. (Widerspruch und Beifall.) Im Uebrigen würden auch denen, die heiratheten, die in ihrem Berufe erworbenen Kenntnisse nicht werthloses Material werden, denn meist seien sie in der Lage, dieselben als Frau eines Gewerbetreiben zu verwerthen. Aber abgesehen davon würde auch der allgemeine Bildungswerth der kaufmännischen Fächer in Betracht kommen bei der Hausfrau und Erzieherin der künftigen Generation. Um aber eine allzugroße Belastung des Schuletats zu vermeiden, sollte man dort, wo gute Schulen für die angehenden Kaufleute des männlichen Geschlechts bestehen, dieselben den weiblichen ebenfalls öffnen, oder wo die Vorurtheile gegen den gemeinsamen Unterricht gar zu unüberwindliche seien, Klassen für weibliche Mitglieder mit demselben Lehrplane einrichten. Für die große Masse derjenigen, die sofort aus der Schule ins Geschäft gehen müßten, weil sie sich nicht den Luxus einer Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf erlauben könnten, sei die Fortbildungsschule die geeignetste, und zwar könne sie nur von Werth sein, wenn der Unterricht ein obligatorischer sei und am Tage ertheilt werde. Alle anderen Versuche nach dieser Richtung hin würden sich auf fakultativem Wege nur schwer einführen lassen, denn man habe dabei immer mit drei Faktoren zu rechnen, dem Widerstand der Prinzipale, welche die bezahlte Arbeitskraft den ganzen Tag zur Verfügung haben möchten, ferner mit der Verständnißlosigkeit der Eltern, die da meinten, daß die praktische Thätigkeit ausreichend sei und schließlich mit der Scheu der jungen Mädchen, wegen des Fortgehens unter Tage mit dem Chef oder Mitarbeiter Unannehmlichkeiten zu haben. Für die Fortbildungsschule sprächen dieselben Gründe wie für den Unterricht der männlichen Angestellten, und zwar der sittliche Halt, den sie biete, das Bildungsbedürfniß der Mehrzahl der jungen Mädchen, die Möglichkeit einer besseren Entlohnung u. s. w. Wenn man bedenke, daß ein Lehrmädchen meist noch ein halbes Kind sei, wenn es ins Geschäft eintrete, wo es wehrlos den Einflüssen der dort arbeitenden Erwachsenen preisgegeben sei, ohne seinem Geiste und Gemüthe die passende Nahrung zuführen zu können, während auf der anderen Seite die Ausbildung durch den vielbeschäftigten Chef und die älteren Angestellten immer mangelhaft sein werde, so werde Niemand bestreiten können, daß die Fortbildungsschule das einzig richtige Gegengewicht gegen die mechanischen einseitigen Verrichtungen bilde. Der Lehrer sei die Persönlichkeit, welche Licht in das Dunkel des Geschäftsbetriebes hineinbringe, und das Verständniß für die komplizirten Vorgänge und Verrichtungen desselben wecke. Das Interesse würde dadurch angeregt und Lust und Liebe für die Beschäftigung folgten nach.

Das Bildungsbedürfniß, einmal geweckt, wird bei strebsamen Mädchen nicht wieder einschlummern, und kann dazu beitragen, die bis jetzt unter den weiblichen Angestellten viel schärfere Grenzlinie zwischen Verkaufs- und Bureau-Personal zu verwischen. Der dadurch ermöglichte Uebergang von einer Beschäftigung zur anderen wird voraussichtlich der sich besonders im Osten fühlbar machenden Knappheit an tüchtigen Verkäuferinnen ein Ende machen. Die Rednerin wandte sich sodann gegen die namentlich bei kleinen Leuten beliebte Methode, die jungen Mädchen nur einen kurzen Kursus bei einem Handelslehrer durchmachen zu lassen, um sie dann als „Contorfräulein" angestellt zu sehen. Solche Elemente gehörten ebensowenig in den Handelsstand, wie die sogenannten verkrachten Existenzen, jene älteren weiblichen Personen, die in Folge des Todes ihres Ernährers oder aus andern Gründen den Handelsstand als rettenden Hafen aufsuchten u. das Bildungsniveau der Gehilfinnen herabdrückten. Solche Schäden würden am sichersten durch den Fortbildungsschulzwang beseitigt werden. Ein großer Nothstand sei noch das Fehlen geeigneter Handelslehrerinnen, weßhalb die Rednerin die Zulassung geprüfter Lehrerinnen zum Besuch der Handelshochschule verlangt, wie es sich denn überhaupt frage, ob man nicht die Handelshochschule ganz allgemein auch dem Besuch durch weibliche Angestellte freigeben sollte. (Widerspruch und Beifall.) Es gelte doch auch die besser situirten Stände, die Töchter von Beamten, Aerzten, Offizieren etc. für den kaufmännischen Beruf zu gewinnen. Es sei eine alte Klage, daß der Kaufmannsstand bei uns in Deutschland nicht die geachtete Stellung im gesellschaftlichen und im öffentlichen Leben einnehme, die er vermöge seiner wichtigen Rolle, die er im wirthschaftlichen Leben unseres Volkes spiele, eigentlich einzunehmen berechtigt wäre. Gerade hier würde durch den Einfluß und den Eintritt der Frau ein Wandel zu schaffen sein. Die Geringschätzung des Kaufmannsstandes sei aber auch in den Kreisen der bessersituirten Kaufmannsschaft selbst vorhanden. Die Frauen und Töchter der reichen Kaufleute wüßten wenig oder gar nichts von dem Berufe des Mannes oder Vaters, des Sohnes oder Bruders, die Herren ihrer Gesellschaft seien vorzugsweise höhere Beamte, akademisch gebildete Leute oder Offiziere, und die Töchter heiratheten auch mit Vorliebe Nichtkaufleute, ja den Kindern würde dann diese Unterschätzung des kaufmännischen Berufs ganz unwillkürlich eingeimpft. Bis jetzt griffen nur Frauen aus diesen oberen Ständen nach solch' einer Beschäftigung aus Noth, in dem deutlichen Bewußtsein, dadurch aus ihrer gesellschaftlichen Sphäre herabzusteigen. Alles dies würde ein Ende haben, wenn man die Handelshochschule auch den Frauen öffnen würde. Nach einem Hinweise auf die Vortheile der Handelshochschule auch für die bereits im Berufe stehenden jungen Mädchen, welche das Bestreben nach weiterer Vervollkommnung beseele und für die Ausbildung der selbstständigen weiblichen Gewerbetreibenden, beantragte schließlich die Rednerin die Annahme folgenden Antrages:

„Für die Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens für die weiblichen Handelsangestellten ist derselbe Weg zu beschreiten, den man bereits für die angehenden jungen Kaufleute männlichen Geschlechts eingeschlagen hat.

1. Der großen Masse der frisch von der Schule ohne Fachkenntnisse in den Handelsstand Eintretenden, soll die Fortbildungsschule dienen.

2. Als Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf soll die Handelsschule und die höhere Handelsschule dienen.

3. Um das durchschnittliche Maß der Ausbildung und die Stellung der weiblichen Angestellten zu heben, ist dahin zu streben, daß sich auch junge Mädchen aus den wohlhabenderen Ständen eine tüchtige kaufmännische Ausbildung erwerben.

4. Es ist durchaus nothwendig, ausgiebig für die Heranbildung von Handelslehrerinnen zu sorgen.

5. Um diese Ziele zu erreichen, darf dem weiblichen Geschlecht auch die Handelshochschule auf die Dauer nicht verschlossen bleiben."

In der Debatte machte zunächst der Vertreter der Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins, Direktor Dr. Dunker-Berlin, einige Bedenken gegen die vorgelegte Resolution geltend und warf die Frage auf, ob es angebracht sei, in den Handelsschulen auch allgemeine Bildung zu vermitteln. Direktor Zimmermann-Coblenz bemerkte: Die Volksschule habe in dem Referat des Dr. Silbermann eine sehr untergeordnete Stellung zugewiesen erhalten. Thatsache sei aber, daß die Volksschülerinnen durchweg sehr gute Fortschritte in den Handelsschulen machten, sodaß es unrichtig und gefährlich sei, den Unterschied zwischen der Volksschülerin und der „höheren Tochter" auch in dieser Frage zu betonen. (Beifall.) Direktor Winterfeld-Spremberg bezeichnete es als den Kardinalfehler, daß die Geschäftsinhaber nicht gezwungen seien, die weiblichen Angestellten in den Fortbildungsschulunterricht zu schicken. Auch komme in Betracht, daß die weiblichen Angestellten immer noch viel billiger zu arbeiten pflegten, als die männlichen Angestellten. Der Kongreß sollte daher in allererster Linie aussprechen, daß es erforderlich ist, in allen Orten, wo das Zwangsstatut für männliche Angestellte erlassen ist, dies auf alle weiblichen Angestellten auszudehnen, die für kaufmännische Verrichtungen engagirt sind. (Lebhafter Beifall.) Frau Stadtschulrath Cauer-Berlin trat für die von Fräulein v. Roy aufgestellten Thesen ein. Es gehe gegenwärtig im ganzen weiblichen Unterrichtswesen eine Umwandlung nach der Richtung der Realschule hin vor sich und die Frauenrechtlerinnen fühlten sich verpflichtet, dieser Umwandlung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie hätten sich aus diesem Grunde auch an dem heutigen Kongreß betheiligt, weil die Frauenbewegung vornehmlich im Interesse der weiblichen Angestellten die Umwandlung nach dieser Richtung hin freudig begrüße. Denn es sei keine Frage, daß die Realschulbildung für die Mädchen, ja für alle Mädchen überhaupt, die richtigere sei und sie stehe nicht an, zu erklären, daß sie sogar den Volksschulunterricht für einen weit besseren halte, als den in höheren Mädchenschulen ertheilten. Denn dieser sei heutzutage überlebt und führe nur dazu, daß die Schülerinnen das Denken verlernten. (Heiterkeit.) Sie empfahl deßhalb den vom Referenten Silbermann in dieser Beziehung gezogenen Unterschied zwischen höheren und Volksschülerinnen für die Ertheilung des kaufmännischen Unterrichts an weibliche Angestellte fallen zu lassen. Nachdem in einer ziemlich persönlichen Auseinandersetzung Stadtschulrath Platen-Magdeburg und Kommerzienrath Lissauer-Berlin den Ausführungen der bekannten Frauenrechtlerin entgegengetreten waren, beantragte Oberrealschuldirektor Prof. Wernicke-Braunschweig, an Stelle der von den beiden Referenten vorgelegten Resolutionen folgende Entschließung anzunehmen:

„Der Kongreß erkennt ein Bedürfniß für die Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichts für weibliche Angestellte unbedingt an, und zwar sind dafür im Allgemeinen dieselben Grundforderungen zu stellen, wie sie für die männlichen Angestellten vom Verbande anerkannt worden sind. Die Ausgestaltung hat unter sorgfältiger Prüfung der Bedürfnißfrage weiter zu schreiten. Die in den Referaten und in der Debatte angeregten besonderen Fragen in Bezug auf die Fortbildungsschulen und auf die selbstständigen Vorbereitungsanstalten für das weibliche Geschlecht, insbesondere auch die Frage der Ausbildung geeigneter Lehrerinnen werden von dem Kongreß dem Vorstande zur weiteren Bearbeitung überwiesen." Dieser Antrag gelangte mit allen gegen eine Stimme zur Annahme.

Es folgte ein Referat des Direktors Ebeling-Halberstadt über die Frage: „Welche Stellung ist der Handelsbetriebslehre im Lehrplan der kaufmännischen Unterrichtsanstalten einzuräumen?" Nach längerer Diskussion, in deren Verlauf die Zurückstellung der Handelsbetriebslehre in manchen Lehrplänen beklagt wurde, gelangte hierzu folgender Beschluß zur Annahme: „Der Kongreß hält es für wünschenwerth, daß in Zukunft da, wo sie bisher noch nicht besteht, zwischen den einzelnen Unterrichtsgegenständen eine größere Beziehung herbeigeführt wird." Mit einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage des Professors Stern-Leipzig über die Einrichtung des Uebungskontors erreichte der Kongreß sein Ende. —

Geschäftliches.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) von Samstag, 6. Septbr., enthält: Rudolf Virchow †. — Der kriegslustige Kriegsminister. — Kroaten und Serben. — Die Kanonenbeschränkungen. — Offiziersehre und Pistole. — Schillertheater. — Neue deutsche Rechtssprichwörter. — Volkswirthschaftliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Das höchste Gut (Roman-Fortsetzung). — Siegellack. — Sphärenharmonie. — Bilder vom Tage: Madagassische Frauen. — Professor Dr. Wien. — Professor Dr. Hermann Usener. — Mr. Andrew Dickson White. — Der künftige französische Botschafter in Madrid. — Ein neuer Ritter des schwarzen Adlerordens. — Ein neues Kriegerdenkmal. — Zu den Posener Manövertagen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Der Intendant theilt mit: Die Neueinrichtung der Bühne, die Tieferlegung des Orchesters und die Renovirung des Zuschauerraumes sind soweit vorgeschritten, daß der Wiederbeginn der Vorstellungen für Sonntag den 14. ds. Mts. in Aussicht genommen werden kann. Für diesen Abend ist eine Aufführung des „Fliegenden Holländers" beabsichtigt. Das Schauspiel wird Montag, den 15., die „Lästerschule" von Sheridan in der Uebersetzung von Hans Mero bringen. — Die Opern „Eugen Onegin" von P. Tschaikowsky und „Samson und Dalila" von Saint Saens sind zur Aufführung erworben. — Als Novität im Schauspiel werden „Monna Vanna" von Maurice Maeterlinck, „Die lieben Feinde" von Hugo Lubliner, „Miß Hobbs" von Jerome, „Die Wildente" von Henrik Ibsen, „Die 3 Satyren des Lucian" in der Bearbeitung von Dr. Paul Lindau u. A. m. zur Aufführung gelangen. — Kleist, Hebbel, Hauptmann, Schnitzler und Andre werden im Spielplan zu Worte kommen. — Schillers „Wilhelm Tell" wird in neuer Inszenirung gegeben werden. — Mit der Anfertigung der Dekorationen sind die Herren Auer und Kemler hier beschäftigt; ein Theil der Dekorationen wird von Herrn Professor Brückner in Coburg geliefert. — Gastspiele sind vorläufig abgeschlossen mit Frau Schumann-Heink, Anfang Oktober; Madame Charlotte Wiehe am 18. Okt.; Frau Erika Wedekind am 8. November; Frau Agnes Sorma am 7.—14. November; Herrn Ernst Kraus im Dez.; August Junkermann im Laufe des Januar. — Neuengagirt sind für die Oper Frl. Margarethe Brandes, die Herren Wilhelm Ott und Max Buckfath. Im Schauspielpersonal treten neu hinzu Frl. Julie Sanden, sowie die Herren Max Freiburg und Hans Ausfelder. — Als Garderobeinspektor ist Herr Carl Karb vom Stadttheater in Königsberg eingetreten.

Dem Mannheimer Kunstverein ist es gelungen, die große Kollektion von Originalarbeiter der Münchener „Jugend" auf einige Zeit zur Ausstellung zu gewinnen. Die Kollektion umfaßt nicht weniger wie 159 Blätter (Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle u. s. w.) und ist von morgen Sonntag an ausgestellt.

Mathilde Wesendonk †. Auf dem Lande, in Oberösterreich, zu Altmünster, verstarb, ihrem edlen Gatten folgend, jene Frau, die im Innenleben Wagners die größte Rolle gespielt hat, im Innenleben eine weit größere als Frau Cosima Wagner, die Herrin von Bayreuth. Ganz still und in sich gekehrt lebte Wagners Urbild der Isolde, die ihm die Gedichte zu seinen fünf Liedern geschrieben. In Zürich war Wesendonks Haus zwanzig Jahre vor Frau Cosima Wagners Heimath. Dann zogen Wesendonks nach Dresden, zuletzt nach Berlin.

Notizbuch. Van Dyck, der einstige Bayreuther Parsifal, wird im Oktober und November in der großen Pariser Oper gastiren, und zwar ausschließlich in Wagnerrollen. — Otto Ernst hat dem Königl. Schauspielhause zu Dresden sein neuestes Bühnenwerk — es führt den Titel „Die Gerechtigkeit" — zur Uraufführung übergeben. Das Stück wird im November gespielt werden. — In einer Münchener Heilanstalt ist der Professor der historischen Hilfswissenschaften an der Innsbrucker Universität, Dr. Kaltenbrunner, in völliger geistiger Umnachtung, 56 Jahre alt, gestorben. Kaltenbrunner, der wohl das ganze Gebiet der historischen Hilfswissenschaften beherrschte, war besonders hervorragend auf dem Gebiete der historischen Chronologie. Er war aus der Schule Theod. v. Sickels hervorgegangen. — Die eidgenössischen, kantonalen und die städtischen Behörden haben sich dahin geeinigt, auf dem Züricher Centralfriedhof, woselbst Gottfried Keller am 18. Juli 1890 durch Feuer bestattet worden war, diesem ein Grabdenkmal zu errichten. Dieses besteht aus einem Granitsockel, auf dem eine Cyste und ein Obelisk aus rosafarbigem Marmor ruhen. Die Cyste hat die Form einer antiken Aschenkiste; sie enthält die in kupfernen Kapsel verschlossene Asche des Dichters. Der Obelisk ist mit einem aus dem Stein herausgearbeiteten Reliefbildniß Kellers geschmückt. Der Entwurf rührt von Professor Blumischli, das Porträt vom Bildhauer Rich. Kißling, dem Schöpfer des Tell-Denkmals in Altdorf, her.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mainz**, 5. Sept. Die Leiter der hiesigen Metzgerinnung können es nicht überwinden, daß sich eine große Anzahl Schweinemetzger ihren Entschlüssen nicht fügt und immer wieder Wurststücke zum Preise von 10 ₰ verkauft, während die Versammlung der Schweinemetzger beschloß, nicht unter 12 ₰ Wurst abzugeben. Gestern Abend fand abermals eine Versammlung der Innungsmetzger statt; es wurde auf's Neue beschlossen, unter 12 ₰ keine Wurst abzugeben. Trotz dieses Beschlusses halten sich aber sehr viele Metzger nicht gebunden und verkaufen nach wie vor zu den alten Preisen. — Zwei junge Liebesleute hatten ein Stelldichein auf dem Kinderspielplatz in der Neustadt. Sie wußten sich jedoch anscheinend nichts zu erzählen, denn es dauerte gar nicht lange, da schnarchten Beide um die Wette. Nun ist den Langfingern bekanntlich nichts heilig, sogar nicht einmal ein süß schlummerndes Liebespaar, und als die Beiden endlich wieder aufwachten, war ihnen die Taschenuhr, ihr die Geldbörse von Leichenfledderern gestohlen worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 6. Sept. Wie die „Darmst. Ztg." berichtet, ist das Befinden der Kaiserin von Rußland nach hierher gelangten Nachrichten durchaus befriedigend.

* Mainz, 6. Sept. (Frkf. Ztg.) Das sehr bedeutende Kohlenlager der Rhederei und Kohlengroßhandlung von Adolf Harlow auf der Gustavsburg ist in Brand gerathen.

* Wiesbaden, 6 Sept. Nach einem gestern Abend auf dem Neroberge stattgehabten Begrüßungsabend wurde heute Vormittag 9 Uhr die 2. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Kurhause eröffnet.

MARCHIVUM

* Wiesbaden, 6. Sept. Der Deutsch-österreichische Alpenverein wählte als Ort der nächsten Generalversammlung Bregenz.

* Berlin, 6. Sept. Der Reichsanzeiger hebt in einem Nachruf auf Virchow hervor, daß seine Einwirkungen keineswegs sich auf den engeren Kreis der Fachgenossen beschränkte, sondern an den Jüngeren der medizinischen Wissenschaft wie an den ausübenden Aerzten im weitesten Kreise sich als anregend, fördernd und fruchtbringend erwiesen haben, und neben dem Wirken als Mitglied der Berliner Akademie, der wissenschaftlichen Deputation für das ediginische Wesen, der technischen Deputation für das Veterinärwesen, sowie neben seiner Bethätigung im öffentlichen Leben jederzeit durch Schrift und Wort, in Zeitschriften, Vereinen und Versammlungen des In- und Auslandes sein Wissen und Können Anderen zugänglich und der Belehrung nutzbar darbrachte. Er war überall bemüht, die wissenschaftliche Erkenntniß in das praktische Leben einzusetzen. Vor Allem aber bleibt der Wissenschaft sein Schaffen unverloren, des an Besonnenheit und kritischem Scharfblick unvergleichlichen Forschers. Der Schluß lautet: Aber wenn die Wissenschaft mit der ihm eng verbundenen Familie trauernd am Sarge steht, darf es ein Trost sein, daß die Früchte des Schaffens erhalten bleiben und der Name Rudolf Virchow als eine Leuchte der Wissenschaft fortleben werde bis in ferne Zeiten.

* Zürich, 6. Sept. (Frkf. Ztg.) Der von der Staatsanwaltschaft in Ulm wegen Postbetrugs verfolgte Eisenbahn-Expedient Weigold wurde hier verhaftet. Er wird ausgeliefert werden.

* Wien, 6. Sept. Die internationale Fischereiausstellung wurde heute Vormittag hier im Namen Kaiser Franz Josefs durch den Protektor der Ausstellung, Erzherzog Franz Ferdinand, eröffnet.

* Budapest, 6. Sept. Nach Meldungen aus Brod an der Save sind dort Straßenunruhen ausgebrochen, die sich gegen die Serben richteten. Die Ruhe wurde von einem dorthin entsandten Infanteriebataillon wieder hergestellt. — In Agram wurden zwei Mitarbeiter des „Srbobran" verhaftet.

* London, 6. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Toronto: Die Vereinigung der Müller Canadas nahm in ihrer Jahresversammlung eine Resolution an, die Regierung zu ersuchen, auf die aus Deutschland eingeführten Waaren Vergeltungszölle zu legen wegen Ausschließung kanadischer Kornprodukte seitens Deutschlands.

* Norderney, 6. Sept. Reichskanzler Graf von Bülow ist, begleitet vom Geh. Legationsrath Rücker-Jenich, hier eingetroffen.

* * *

Unwetter.

* Waldsee, 6. Sept. Ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, richtete gestern Nachmittag gegen 5 Uhr an den Obstbäumen großen Schaden an. Bäume wurden umgerissen. Nach Berichten aus Haidgau vernichtete der Hagel die noch auf dem Felde liegenden Früchte, meist Hafer. Die Fensterscheiben der meisten Häuser wurden vom Hagel eingeschlagen. An vielen Gebäuden wurden die Dächer abgedeckt. Bäume wurden frei aus der Erde gehoben und bis 30 Meter weit geschleudert. Die in der hiesigen Gegend erhoffte reichliche Obsternte ist größtentheils vernichtet. Der durch Hagelschlag in diesem Sommer in Württemberg angerichtete Schaden beträgt schon jetzt über eine Million Mark. Mehrere Gegenden in Oberschwaben wurden namentlich am 8. August schwer getroffen. Die Gemeinde Aepfingen (Oberamt Bieberach) ist im Laufe dieses Sommers viermal vom Hagelschlag heimgesucht worden.

* * *

Zum Tode Virchows.

* Berlin, 6. Sept. Die Leiche Virchows liegt noch immer in dem nach dem Hofe gelegenen einfenstrigen Schlafzimmer auf dem Bette, so wie Virchow entschlafen ist. In den Zügen ist kein Todeskampf bemerkbar. Die Hände sind über der Brust gefaltet. Auf dem Nachttische neben dem Kopfende des Bettes steht ein Strauß weißer Rosen. Die Familienmitglieder sind bis auf Tochter und Schwiegersohn aus Straßburg, sämmtlich im Trauerhause versammelt. Das Eintreffen der Letzteren wird abgewartet, bevor endgiltige Beschlüsse über die Bestattung gefaßt werden. Fortlaufend gehen im Trauerhause Beileidstelegramme aus der ganzen Welt ein. Heute Vormittag traf ein Beileidstelegramm des Kaisers ein. Zahlreiche Gelehrte, Aerzte, Parlamentarier und Künstler geben ihre Karten ab.

* Berlin, 6. Sept. Anläßlich des Ablebens des Professors Virchow fand heute Vormittag eine außerordentliche Sitzung des Magistrats statt, worin beschlossen wurde, die Beisetzung des Ehrenbürgers von Berlin am Dienstag Vormittag 11 Uhr vom Rathhause aus auf Kosten der Stadt stattfinden zu lassen.

* Berlin, 6. Sept. Nach der „Nordd. Allgem. Ztg." lautet das Telegramm des Reichskanzlers an die Hinterbliebenen Virchows: „Tiefergriffen von dem Hinscheiden des großen Gelehrten, welcher für den Fortschritt der Wissenschaft wie für den Ruhm der deutschen Forschung Unvergängliches geleistet, spreche ich Ihnen mein herzliches Beileid aus."

* * *

Das Kaiserpaar in Frankfurt a. d. O.

* Frankfurt a. O., 6. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz trafen heute Vormittag zehn Uhr auf der bei Markendorf errichteten Haltestelle ein. Die Kaiserin begab sich zu Wagen mit einer Eskorte der 6. Kürassiere, der Kaiser zu Pferde auf das Paradefeld. Auf dem Wege dorthin setzte der Kaiser sich an die Spitze der Fahnenkompagnie vom Leibregiment. Frankfurt ist reich geschmückt, alle Häuser haben Flaggenschmuck. Am Wilhelmsplatz gegenüber dem Denkmal Wilhelm des Großen, ist ein großes Zelt errichtet, unter dem die Majestäten heute Mittag die Begrüßung der städtischen Behörden entgegennehmen. Es fällt leichter Regen.

* Frankfurt a. O., 6. Sept. Die Kaiserin kehrte um 12 Uhr zu Wagen mit Eskorte durch ein von Schulen und Vereinen gebildetes Spalier und unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt zurück. Auf dem Wilhelmsplatze hatten sich die städtischen Behörden versammelt. Der Oberbürgermeister Adolf hielt eine Ansprache; die Tochter des Bürgermeisters Franz sprach ein Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Die Kaiserin dankte huldvollst und sprach ihre Freude aus, daß sie die Stadt wieder habe besuchen können, wo sie als Braut geweilt habe. Nachdem Oberbürgermeister Adolf ein Hoch auf die Kaiserin ausgebracht hatte, begab dieselbe sich zum Frühstück bei der Prinzessin Heinrich XXX. von Reuß. Gegen ½1 Uhr zog der Kaiser mit dem Kronprinzen an der Spitze der Fahnen und Standarten unter endlosem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein und hielt zu Pferde unter einem großen Baldachin auf dem Wilhelmsplatze. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, während die Fahnenträger einen Halbkreis um den Kaiser bildeten.

* Frankfurt a. O., 6. Sept. Der Oberbürgermeister bot nach seiner Ansprache dem Kaiser den Ehrentrunk dar. Der Kaiser ergriff den für diesen Tag gestifteten silbernen Pokal und sprach vom Pferde aus etwa Folgendes: Auf dem Wege zu meinen Grenadieren durchreite ich die Stadt Frankfurt und entbiete ihr meinen kaiserlichen Gruß. Ich danke der Stadt für den Empfang den sie mir bereitet, ich danke der Stadt für die Gesinnung, die mir von den frohen Gesichtern der Bürger, Kinder und Vereinen entgegenstrahlt und ich danke der Stadt für die Treue, mit der sie an meinem Hause festgehalten hat. Ich hoffe zu Gott,. daß unter meiner Regierung und unter derjenigen meines Nachfolgers die Stadt sich immer weiter blühend entwickeln möge. Darauf leere ich diesen Becher. Der Oberbürgermeister brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Dann ritt der Kaiser weiter zum Frühstück beim Offizierkorps des Leibgrenadierregiments in dessen Kasino.

* Frankfurt a. O., 6. Sept. Das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen ist nach dem Neuen Palais abgereist, wo es morgen und übermorgen Aufenthalt nehmen wird.

* * *

Der Prozeß gegen Saint Remy.

* Paris, 6. Sept. Die ganze Presse beschäftigt sich mit dem Urtheil von Nantes. Die nationalistischen und konservativen Blätter sprechen ihre größte Befriedigung darüber aus. Coppée erklärt in der „Libre Parole", das Urtheil habe eine sehr große Bedeutung, denn die Regierung hüte sich von nun ab, die Armee gegen die Kongregationen marschiren zu lassen, überdies sei zu hoffen, daß man ähnliche Fälle nicht mehr verfolgen werde. Der „Soleil" führt aus, daß das Kriegsgericht anerkannte, daß sich Saint Remy gegen die militärische Disziplin nicht vergangen habe, und daß er sich zur bloßen Gewaltthätigkeit nicht habe hingeben wollen. Der „Gaulois" nennt den Urtheilsspruch sehr taktvoll. Man müsse zu der Ueberzeugung kommen, daß die Katholiken auf's Aeußerste erbittert und die Armee tief verletzt worden sei. Die radikalen Blätter meinen, daß insbesondere die Sozialdemokraten alle Ursache hätten, mit dem Urtheil zufrieden zu sein, denn die Soldaten, die der sozialistischen Partei angehörten, wüßten nun, daß sie, im Falle sie von ihren Vorgesetzten gegen Ausständige gesandt würden, nicht mehr zu gehorchen brauchten. „Laterne" sagt, der Kriegsminister dürfe sich die Herausforderung, die im Urtheil des Kriegsgerichts liege, nicht gefallen lassen und müsse Remy sofort pensioniren. „Radical" sagt, der Prozeß zeige, wie nothwendig die Abschaffung der Kriegsgerichte sei. „Echo de Paris" will wissen, daß der Kriegsminister die Pensionirung Remys verfügen werde, auch soll das 2. berittene Jägerregiment, das er befehligte, versetzt werden. (Vgl. Pol. Uebers.)

* * *

Zum Diplomatenschub in Frankreich.

* Paris, 6. Sept. Die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald" veröffentlicht eine Unterredung mit dem bisherigen französischen Botschafter in St. Petersburg, Montebello, dem folgende Aeußerungen zugeschrieben werden: Ich habe nicht meine Entlassung nachgesucht. Die Regierung hat mich zwar aufgefordert, mein Entlassungsgesuch einzureichen, aber ich erklärte, daß ich dies nicht thun könne, weil ich gewissen Personen versprochen hatte, hier zu bleiben. Man hat mich vielfach vor die Thür gesetzt nach 12jähriger Arbeit im Dienste meines Landes und der französisch-russischen Allianz.

* * *

Die Burenführer bei Chamberlain.

* London, 6. Sept. „Daily Mail" zufolge sind die Burengenerale mit dem Resultat ihrer gestrigen Besprechung mit Chamberlain sehr unzufrieden und werden sofort nach Holland zurückkehren.

* London, 6. Sept. Heute Nachmittag fand in Bezug auf die bei der gestrigen Konferenz Chamberlains mit den Burendelegirten besprochenen Gegenstände eine neuerliche Unterredung zwischen Botha und Chamberlain statt.

Unruhen in Mittelamerika.

* London, 6. Sept. Der „Daily Tel." meldet aus Washington: Der deutsche Botschaftssekretär Graf Quadt gab in einem Schreiben an den Staatssekretär Hay dem warmen Dank der deutschen Regierung Ausdruck für das rasche und wirksame Eingreifen des Kommandanten vom amerikanischen Kriegsschiffe „Matthias" zum Schutze der deutschen Interessen in Colon (Panama).

Ausschreitungen in Agram

* Belgrad, 6. Sept. Nach Berichten aus Agram ist dort die griechisch-orthodoxe Kirche durch Steinwürfe und Einschlagen aller Fenster beschädigt worden. Viele Kirchengeräthe wurden zertrümmert und das Allerheiligste entweiht. Die Kirche wird neuerdings eingeweiht werden müssen.

Volkswirthschaft.

Mannheimer Effektenbörse vom 6. Sept. (Offizieller Bericht.) Heute notirten: Rhein. Hypothekenbank-Aktien 182.50 G., die Aktien der Alt.-Ges. für Seilindustrie 103 Geld. Der Kurs von 4½ %igen Obligationen der Süddeutschen Drahtindustrie in Waldhof-Mannheim (welche heute erstmals notirt wurden) stellte sich auf 101.25 % und blieben dieselben zu diesem Preise gesucht.

Getreide.

Getreide-Wochenbericht vom 6. September 1902. Während zu Anfang der abgelaufenen Woche die Tendenz infolge der schönen warmen Witterung eine ruhige war, konnte sie sich in den letzten Tagen auf höhere Course der nordamerikanischen Börsen hin etwas befestigen. Wir notiren: Redwinter 2: ℳ 125; Kansas 2, alt: ℳ 130—131; Kansas 2, neu: ℳ 125—126; Rumän. Weizen: ℳ 124—131; Russ. Weizen: ℳ 120—188; Russ. Roggen: ℳ 98 bis 102; Russ. Hafer, alt: ℳ 126; Futtergerste: ℳ 92—95; Donaumais: ℳ 104—105; Laplatamais ℳ 105—106. Alles per Tonne cif Rotterdam/Antwerpen.

Kaffee.

Die Herren F. Metz u. Co., Havre schreiben uns: Auch von anderer Seite wurde die Schätzung von 1 Million Säcken für Santos im September bestätigt; außerdem wurde von Brasilien telegraphirt, daß der durch den Frost angerichtete Schaden größer sei als anfänglich geglaubt wurde; es seien 150 Millionen junge Bäume total vernichtet, und die nächste Santos-Ernte würde 5 Millionen Sack nicht übersteigen. Diese Nachrichten fielen hier auf dankbaren Boden; was aber Anfangs der Woche besonders zur Befestigung unseres Marktes beitrug, war eine briefliche Mittheilung der Herren Zerrenner, Bülow u. Co. in Santos, wonach die Zufuhren in Folge verspäteter Ernte und Geldnoth der Pflanzer fürs Erste noch groß bleiben werden, daß man aber fehl ginge, daraus den Schluß auf eine größere Ernte zu ziehen. Wir entsinnen uns für den Augenblick nicht, ob die Herren Zerrenner, Bülow u. Co. die laufende Santosernte in Zahlen geschätzt haben; sie haben aber, wie die meisten Brasilfirmen auf den großen Schaden in Folge der Trockenheit aufmerksam gemacht. Herr Krische hat aber quasi als Letzter am 3. April a. c. die laufende Santos-Ernte auf den Bäumen auf 4½ Millionen Sack geschätzt, und der Handel hofft, daß er sich darin nicht getäuscht haben möge, umsomehr als Herr Krische mit seinen Schätzungen der monatlichen Zufuhren meistens den Nagel auf den Kopf trifft. — Wenn wir uns darauf basiren, müßten aber die Zufuhren in absehbarer Zeit ganz gewaltig abnehmen. — Wie wir schon bemerkt haben, werden wir für unseren Theil dieses freudige Ereigniß nicht zu frühe discontiren, sondern die weitere Entwickelung der Dinge ruhig abwarten. — Das Effektiv-Geschäft war auch in dieser Woche befriedigend. — Mit Santos kamen kleine Abschlüsse in geringen Klassementen zu Stande und mit Rio Kleinigkeiten schöner Cafés.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. Kreditaktien 217.80, Staatsbahn 155.60, Lombarden 20.—, Egypter —.—, 4 %, ung. Goldrente 102.80, Gotthardbahn 177.40, Disconto-Commandit 188.50, Laura 201.—, Gelsenkirchen 171.50, Darmstädter 188.20, Handelsgesellschaft 154.25, Dresdener Bank —.—, Deutsche Bank 210.70, Bochumer 188.70, Northern —.—. Tendenz: still.

Reichsbank-Disk. 3 %. **Wechsel.**

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.80	168.80	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.20	81.175	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.85	80.775	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.465	20.465	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.25	81.25	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.15	81.183	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.075	85.088	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Berlin, 6. September. (Telegramm.) **Produktenbörse.** (Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		5.	6.
Weizen	per September	155.25	156.50
	per Oktober	153.25	154.50
	per Dezember	153.50	154.75
Roggen	per September	142.75	143.25
	per Oktober	138.25	139.—
	per Dezember	136.50	137.—
Hafer	per September	138.—	138.25
	per Dezember	—.—	134.75
Mais	per September	—.—	125.—
	per Dezember	115.—	116.—
Rüböl	per Oktober	51.70	52.10
	per Dezember	50.80	50.50
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	per September	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Trübe.

* Berlin, 6. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Besseres Nordamerika unterstützte die Aufwärtsbewegung. Im Lieferungshandel Weizen ziemlich kräftig, während Roggen und Hafer zögernd folgten. Bei effektiver Waare war die Schwierigkeit für geringe Qualität weiter sehr fühlbar. Rüböl still, Forderungen aber fest. Spiritus umsatzlos. Wetter: trübe.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Director Speer.

Sanatogen
Nervenstärkendes Kräftigungsmittel
Aerztlich glänzend begutachtet.
18079

Noah's Amme

wusste es schon, dass das Wohlbefinden des Menschen in einer guten Verdauung besteht, u. dass kleine Magenverstimmungen, wenn unbeachtet gelassen, ernste und schwere Krankheiten im Gefolge haben können. Sonderbar, — alle wissen es u. doch geschieht so wenig — Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Stuhlträgheit, mangelhafter Stoffwechsel, im ersten Stadium, — versuchen Sie es mit Dr. W. Knecht's Magenbitter „Säntis". Sie werden die wohlthätige Wirkung bald kennen lernen und werden Ihre Mahlzeiten nur mit einem Gläschen Dr. W. Knecht's Magenbitter „Säntis" beenden.
Zu haben in allen feineren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften. Wo keine Verkaufsstellen durch die Fabrik.
Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

Krocodil · BADEN-BADEN
Münchener und Pilsner Bier-Restaurant
Grösstes, erstes Etablissement am Platze. Inh.: C. Oberst.
21845

van Houten's Cacao
Leicht löslich
leicht verdaulich
18690

I. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger.
Mannheim, T 6, 30.

PROSPECT

über

M. 500,000.— 4½% zu 102% rückzahlbare und zur ersten Stelle hypothekarisch sicher gestellte Anleihe der

Süddeutschen Drahtindustrie A.-G. Waldhof-Mannheim

eingetheilt in 350 Theilschuldverschreibungen

à M. 1000 Lit. A No. 1—350 und in 300 dergleichen à M. 500 Lit. B No. 1—300.

Die **Süddeutsche Drahtindustrie A.-G.** ist durch Gesellschaftsvertrag vom 31. October 1895 errichtet und am 25. November 1895 in das Handelsregister des Großh. Badischen Amtsgerichts Mannheim eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Mannheim und ihre Dauer ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni des darauf folgenden Jahres. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation und der Verkauf von Draht und Drahtgeflechten, Draht- und Metallwaaren aller Art und ähnlicher Artikel. Die Gesellschaft kann das seither betriebene Geschäft erweitern, auch zur Erreichung ihres Zweckes Grundstücke erwerben und sich bei industriellen Unternehmungen ähnlicher Art betheiligen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 450,000.—, welches erhöht wurde
laut Generalversammlungsbeschluß vom 29. Sept. 1899 um M. 250,000.—
„ „ 30. Juni 1900 „ „ 100,000.—

Demgemäß beträgt heute das Actienkapital der Gesellschaft M. 800,000.—, eingetheilt in 800 Stück vollgezahlte auf den Inhaber lautende Actien à M. 1000.— mit den Nummern von 1—800. Die den ersten Actienbesitzern zugestandenen Genußscheine wurden im Jahre 1900 abgefunden.

Der vom Aufsichtsrath ernannte Vorstand kann aus einem oder mehreren Direktoren bestehen. Sobald zwei Vorstandsmitglieder vorhanden sind, bedarf es zur Vertretung der Gesellschaft der Mitwirkung von

1. zweier Vorstandsmitglieder oder
2. eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen oder von 2 Prokuristen.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen den Vorständen insoweit gleich. Gegenwärtig besteht der Vorstand aus dem Direktor Herrn **Adolf Wolff** in Mannheim, welcher berechtigt ist, die Firma der Gesellschaft allein zu zeichnen.

Der von der Generalversammlung gewählte Aufsichtsrath besteht aus mindestens drei und höchstens fünf Personen. Er wird für die Zeit bis zur Beendigung derjenigen Generalversammlung gewählt, welche über die Bilanz für das dritte Geschäftsjahr nach seiner Ernennung beschließt. Das Jahr, in welchem die Ernennung erfolgt, wird hierbei nicht mitgerechnet.

Zur Zeit besteht der Aufsichtsrath aus den Herren: Commerzienrath **C. Eswein** in Ludwigshafen, Vorsitzender, **Ernst Brink**, stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwalt **Dr. J. Rosenfeld, Josef Kauffmann**, Commerzienrath **L. A. Baum**, alle in Mannheim.

Die Generalversammlung wird regelmäßig durch den Aufsichtsrath mittels öffentlicher Bekanntmachung im Reichsanzeiger einberufen. Die Einberufung hat mindestens 17 Werktage vor dem festgesetzten Tag der Generalversammlung zu erfolgen.

Der Vorstand ist verpflichtet in den ersten vier Monaten nach Schluß eines Geschäftsjahres eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlust-Rechnung aufzustellen, und dieselben nebst einem Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Bericht (Jahresbericht) dem Aufsichtsrath resp. der Generalversammlung vorzulegen. Der erzielte Reingewinn findet seine Vertheilung wie folgt:

a) 5% für den gesetzlichen Reservefonds, solange dieser den zehnten Theil des Grundkapitals nicht übersteigt.
b) für die Erhaltung und Speisung etwaiger Rücklagen oder Dispositionsfonds und für besondere Abschreibungen, worüber die Generalversammlung beschließt;
c) alsdann wird die vertragsmäßige Tantième des Vorstandes berechnet;
d) hierauf erhalten die Aktionäre eine Dividende von 4% des eingezahlten Grundkapitals;
e) vom Uebrigen erhält der Aufsichtsrath 10%; werden jedoch gemäß Absatz b) Verwendungen beschlossen, so erhöht sich die Tantième für jede volle M. 5000.— dieser Verwendung um 1%. Falls jedoch hierbei die Tantième mehr als 10% des nach Abzug von Absatz a bis d einschließlich verbleibenden Reingewinnes betragen würde, hat der Aufsichtsrath keinen Anspruch auf den Mehrbetrag;
f) der Rest steht zur Verfügung der Generalversammlung.

In den letzten fünf Geschäftsjahren kamen folgende Dividenden zur Ausschüttung: 1896/97 7%, 1897/98 6%, 1898/99 8%, 1899/1900 10%, 1900/01 8%.

Die letzte Bilanz per 30. Juni 1901 stellt sich wie folgt:

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
An Gebäude- und Terrain-Conto	95,853	90	Per Actienkapital-Conto	800,000	—
„ Maschinen-Conto	294,571	50	„ Reservefonds-Conto	39,559	66
„ Betriebsanlage-Conto	75,729	45	„ Dividende-Conto: Nicht erhobene Dividende	180	—
„ Mobiliar-Conto	5,321	33	„ Contocorrent-Conto: Creditoren	129,313	77
„ Cassa-Conto	11,157	60	„ Gewinn- und Verlust-Conto: Vortrag aus 99/1900 M. 16,551.28, Gewinn pro 1900/01 „ 118,473.30	135,024	58
„ Wechsel-Conto	21,723	54			
„ Contocorrent-Conto: Debitoren	270,338	63			
„ Waaren-Conto: Vorräthe	318,427	—			
„ Feuer-Vers. Prämien-Conto: Im Voraus gezahlte Prämien	2,450	—			
	1,104,078	01		1,104,078	01

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1901.

Soll.	M.	₰	Haben.	M.	₰
An Unkosten	53,390	38	Per Vortrag aus 99/1900	16,551	28
„ Gewinn	135,024	58	„ Fabrikations-Conto	171,863	68
	188,414	96		188,414	96

Der Geschäftsgang des laufenden Jahres ist befriedigend, der Absatz ist größer als im Vorjahre; Bau- und Betriebsstörungen sind in den letzten drei Jahren keine vorgekommen.

Laut § 30 des Statuts erfolgen die Bekanntmachungen der Gesellschaft im Deutschen Reichsanzeiger, falls nicht öftere Veröffentlichungen durch Gesetz und Statut vorgeschrieben sind.

Die Süddeutsche Drahtindustrie in Waldhof-Mannheim hat auf Grund Beschlusses ihres Aufsichtsrathes vom 28. Mai 1902 bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a/Rh. eine mit 4½% verzinsliche und vom 1. Januar 1908 ab innerhalb 20 Jahren zu 102% rückzahlbare Anleihe in der Höhe von

M. 500,000.—

aufgenommen. Diese Anleihe ist mit halbjährigen Zinscoupons, die am 1. Januar und 1. Juli fällig sind, ausgestattet und wird nach dem aufgestellten Tilgungsplan derart zurückbezahlt, daß in jedem Jahr an Kapital und Zinsen annähernd die gleiche Quote durch Verloosung getilgt wird. Die Coupons verjähren mit Ablauf von 4 Jahren nach dem Kalenderjahr ihrer Fälligkeit. Die Einlösung der fälligen Coupons und der verloosten Obligationen erfolgt außer bei der **Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a/Rh.** bei der **Pfälzischen Bank und deren sämmtlichen Niederlassungen**, in **Mannheim** bei der **Pfälzischen Bank** und bei dem **Bankhause Wingenroth, Soherr & Co.,** sowie den etwa weiter bekannt zu gebenden Zahlstellen; auch kann daselbst die kostenfreie Erhebung neuer Couponsbogen erfolgen.

Der Zweck der Anleihe war in erster Linie die Aufbringung der Mittel für die käufliche Erwerbung des Fabriketablissements, welches die Süddeutsche Drahtindustrie bisher nur miethweise inne hatte und in zweiter Linie die Stärkung der Betriebsmittel überhaupt. Die Gesellschaft machte vor Ablauf des Pachtverhältnisses ihr Vorkaufsrecht an dem Anwesen zu äußerst günstigen Bedingungen geltend.

Das große Terrain von 38,526 Quadratmetern ging darnach zu demjenigen billigen Preise an die Gesellschaft über, wie es im Jahre 1888 durch die Vorbesitzerin der Fabrik erworben war, also zu einer Zeit bevor die Entwicklung der Stadt Mannheim und speciell des Waldhofes und die dadurch bedingte bedeutende Werthsteigerung eingetreten war. Die Gebäude und Einrichtungen wurden zu dem Preise übernommen, wie sie bei der Vorbesitzerin zu Buche standen. Einen Theil der Gebäude und Einrichtungen hat die Süddeutsche Drahtindustrie während der Miethzeit ausgeführt. In der obigen Bilanz erscheint mithin nur der Buchwerth für diese Theile.

Die das Fabriketablissement bildenden Terrains und Gebäulichkeiten wurden durch die Herren August Schuster, Baumeister und Peter Würtz, Baumeister, beide in Mannheim, am 1. April 1902 auf M. 605,254.— geschätzt. Die Maschinen und Betriebsanlagen bewerthete Herr Constantin Menke, Civilingenieur in Mannheim, am 12. Februar 1902 auf M. 401,572.—.

Dieser vorstehende Besitz im Gesammttaxwerthe von M. 1,006,826.— wurde als Unterpfand für die Anleihe an erster Stelle verpfändet.

Der Eintrag ist im Grund- und Pfandbuche zu Mannheim erfolgt am 28. Juni 1902, Band 138, Heft 14, Lagerbuch 8869a, Abtheilung III.

Die Bedingungen des Anlehens lauten wie folgt:

§ 1.

Die Anleihe von M. 500,000.— ist eingetheilt in 350 Stück Obligationen à M. 1000.—, welche die Bezeichnung Lit. A. Nr. 1 bis mit 350 und 300 Stück Obligationen à M. 500, welche die Bezeichnung Lit. B. Nr. 1 bis mit 300 führen, auf den Namen der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. lauten und durch Indossement übertragbar sind.

Die Obligationen werden vom 1. Juli 1902 an jährlich mit 4,5% vom Hundert in halbjährlichen Terminen am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres verzinst; es sind einer jeden Obligation dreißig halbjährliche Coupons, deren erster auf den 1. Januar 1903 lautet, nebst Talon beigegeben. Die Zahlung der Zinsen erfolgt gegen Einlieferung der bezüglichen Coupons bei der **Kasse der Gesellschaft** und in ihrem Auftrag nach rechtzeitig von ihr gemachter Anschaffung bei der **Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., sowie deren sämmtlichen Zweigniederlassungen**, dem Bankhaus **Wingenroth, Soherr & Co. in Mannheim** und den etwa weiter bekannt zu machenden Zahlstellen.

In gleicher Weise findet die Rückzahlung der ausgeloosten resp. gekündigten Obligationen gegen Auslieferung derselben (§ und 4) statt.

Die Zahlstellen sind zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet die Legitimation der Präsentanten und die Echtheit der Uebertragungsvermerke zu prüfen.

Die Aushändigung der Coupons und Partialobligationen bei Zins- resp. Kapital-Rückzahlungen gilt als unbedingte Quittung seitens des Empfangsberechtigten.

Die Obligationen tragen die facsimilirten Unterschriften eines Mitgliedes des Aufsichtsraths und eines Vorstandsmitglieds und eine geschriebene Kontrolunterschrift. Sie werden in ein von der Gesellschaft zu führendes Grundregister je nach fortlaufenden Nummern eingetragen. Jeder durch Indossement legitimirte Inhaber einer Obligation kann verlangen, daß von dem Uebergang in dem Grundregister Vermerkung genommen werde.

§ 2.

Die Verzinsung der Obligationen endigt mit dem Tage, an welchem dieselben nach § 4 resp. § 3 vorliegenden Bedingungen fällig werden. Den zur Einlösung präsentirten Obligationen müssen sämmtliche noch nicht fällige Zinscoupons nebst Talon beigefügt sein, widrigenfalls der zur Auszahlung gelangende Kapitalbetrag um die Summe der fehlenden Coupons gekürzt wird.

§ 3.

Die Rückzahlung der Obligationen erfolgt mittelst Ausloosung mit einem Aufschlag von 2%, also für je eine Obligation von M. 1000.— mit M. 1020.— und mit M. 510.— für jede Obligation von M. 500.— längstens innerhalb 20 Jahren vom 15. Januar 1908 ab nach dem anliegenden Tilgungsplan. Der Gesellschaft steht es jedoch frei, auch größere Beträge durch Ausloosung zu tilgen, oder auch das gesammte Kapital nebst laufenden Zinsen nach vorgängiger mindestens dreimonatlicher Kündigung zurückzuzahlen. Verstärkte Tilgungen sollen jedoch stets auf die zuletzt fällig werdenden Amortisationsraten verrechnet werden, sodaß im übrigen der Tilgungsmodus unverändert bleibt.

§ 4.

Im Januar, zum 1. Male am 15. Januar 1908, findet in Waldhof im Lokal der Gesellschaft die Ziehung der zur Rückzahlung gelangenden Obligationen statt. Ueber den Hergang ist eine öffentliche Urkunde aufzunehmen, die gezogenen Nummern werden unmittelbar nach der Ziehung durch die Gesellschaft gemäß § 5 veröffentlicht.

Die Zahlung dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt bei den im § 1 erwähnten Zahlstellen.

§ 5.

In allen die ausgegebenen Obligationen namentlich deren Verzinsung und Tilgung betreffenden Angelegenheiten genügt die Bekanntmachung im Reichsanzeiger, der Frankfurter Zeitung und zwei Mannheimer Zeitungen. Ein etwaiger Wechsel in diesen bezw. den einmal gewählten Blättern, welcher der Zustimmung der Pfandhalter (§ 4) bedarf, wird in den gedachten Blättern, soweit dieselben nicht eingegangen oder nicht sonst unzugänglich sind, von der Gesellschaft bekannt gegeben.

§ 6.

Als Sicherheit für den geschuldeten Betrag von M. 500000 nebst Zinsen und dem Rückzahlungsaufschlag bestellt die Schuldnerin eine Sicherungshypothek in Höhe von M. 510,000.—, — fünfhundertzehntausend Mark — auf ihrer Liegenschaft der Gemarkung Mannheim, Lagerbuch-Nr. 8869a, 3 ha 85 ar 26 qm Industriegelände mit darauf befindlichem Fabrikgebäude nebst sämmtlichem Zubehör, Grundbuch Band 138 Heft 14. Die Hypothek erhält den Rang an erster Stelle. Es wurden geschätzt:

Grund und Boden 38526 qm zu . . . . . M. 335360.—
Gebäude am 1. April 1902 zu . . . . . „ 269894.—
Maschinen am 12. Februar 1902 zu . . . . „ 401572.—

Als Vertreter der Gläubiger ist gemäß § 1189 des B.-G.-B. die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. bestellt mit den in den nachstehenden Paragraphen festgesetzten Befugnissen.

§ 7.

Objekte, welche zur Sicherung dieser Anleihe verpfändet sind (§ 6) können nur nach ertheilter Zustimmung der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. aus dem Pfandverbande freigegeben oder veräußert werden. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. kann jedoch zu einem Verkauf und zur Freigabe der betreffenden Objekte ihre Zustimmung nicht verweigern, wenn der Kaufpreis der zu veräußernden Objekte deren Sachverständigentaxe erreicht und gänzlich behufs Verstärkung der nächsten Tilgungsrate bei den Pfandhaltern oder einer von diesen zu bestellenden Bankstelle deponirt wird.

Die Wahl der Sachverständigen geschieht durch die Gesellschaft und die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. gemeinsam und wenn dieselben über die Person der Sachverständigen sich nicht einigen können, durch die Handelskammer in Mannheim evtl. durch das zuständige Gericht.

Nach gänzlicher Tilgung der Anleihe ist die Pfälzische Bank in Ludwigshafen berechtigt und verpflichtet die Löschung der Hypothek zu bewilligen. Abbezahlte Theilbeträge sind nach dem Ermessen der Pfälzischen Bank oder auf Verlangen der Schuldnerin abzuschreiben, so oft solche die Summe von 50000 M. erreicht haben.

§ 8.

Die Partialobligationen nehmen im Verhältniß zu gleichen Rechten an der Hypothek theil, jedoch mit der Maßgabe, daß die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. die Rechte der Obligationäre in allen Fällen, insbesondere in denjenigen, in welchen es sich um Geltendmachung des Pfandrechts handelt, ausschließlich gerichtlich wie außergerichtlich wahrzunehmen, insbesondere auch die Erneuerung der Hypotheken-Inskriptionen bei den zuständigen Grundbuchbehörden zu beantragen und zu bewirken berechtigt ist; von Seiten der Obligationeninhaber kann niemals die Ausfertigung von Zweigdokumenten oder die Vormerkung ihrer Rechte in den Grundbüchern beansprucht werden. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. haftet selbstverständlich nicht für die Verzinsung und Rückzahlung der Obligationen.

§ 9.

Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. kann, falls sie dieses für angezeigt hält, das gesammte Darlehen, soweit es noch nicht getilgt ist, nebst Zinsen und 2%igem Aufschlag für fällig erklären und sofortige Zahlung verlangen, wenn die Schuldnerin sich auflöst, oder mit der Zahlung fälliger Zinsen oder eines fälligen Amortisationsbetrages länger als zwei Monate im Rückstand bleibt, oder die verpfändete Liegenschaft ganz oder theilweise ohne Zustimmung der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. veräußern sollte. Eine solche Kündigung ist von Seiten der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. auf Kosten der Gesellschaft zur Benachrichtigung der Obligationsinhaber in den im § 5 bezeichneten Blättern zu veröffentlichen.

§ 10.

Die eingelösten Obligationen sind von der Gesellschaft durch Feuer zu vernichten oder mittelst Durchlochung ungültig zu machen und es ist über den Hergang eine öffentliche Urkunde aufzunehmen, von welcher eine beglaubigte Ausfertigung der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. zu behändigen ist.

§ 11.

Im Falle die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a./Rh. vor gänzlicher Tilgung an der Fortführung der Pfandhalterschaft und Vertretung der Gläubiger verhindert sein sollte, ist alsbald in Gemäßheit der Paragraphen 3ff des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 eine Versammlung der Obligationäre einzuberufen, in welcher an Stelle des in Wegfall kommenden Pfandhalters eine andere Firma oder Person zu wählen ist, auf welche die in diesen Bedingungen bestimmten Funktionen und Rechte der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a./Rh. übergehen und auf welche die Hypotheken zu überschreiben sind.

§ 12.

Im Uebrigen finden die Vorschriften des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt 1899, Seite 691 ff) Anwendung.

Waldhof-Mannheim, den 11. Juni 1902.

Süddeutsche Drahtindustrie
Aktien-Gesellschaft
A. Wolff.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

Nom. M. 500000.— 4½% zu 102% rückzahlbare,

zur ersten Stelle hypothekarisch gesicherte **Obligationen der Süddeutschen Drahtindustrie, Aktiengesellschaft, Waldhof-Mannheim,**

eingetheilt in **350 St. Obligationen à Mk. 1000.— Lit. A Nr. 1—350** und
in **300 „ „ à Mk. 500.— Lit. B Nr. 1—300**

zum Handel und zur Notiz an der Mannheimer Börse zugelassen und werden von uns in den Verkehr gebracht. 26008

Mannheim, den 1. September 1902.

Pfälzische Bank. Wingenroth, Soherr & Co.

Standesregister-Chronik Mannheim—Neckarau.

Aug. **Verkündete:**
28. Jobs. Fritz, Krahnenführer und Johanna Karolina Nägele.
28. Wilh. Friedr. Ludwig Simon, Maschinenschlosser und Maria Breunig.
28. Gg. Jak. Fugger, Maurer und Maria Ziegler.

Sept.
1. Franz Peter Betterolf, Maurer und Marg. Anschütz.
1. Josef Frey, Zimmermann und Elisabetha Köhler.
3. Phil. Friedr. Weidner, Landwirth und Barbara Vitterling.
3. Jakob Wilhelm Kurz, Metzger und Marie Amalie Daubenschmid.

Aug. **Getraute:**
30. Joh. Bapt. Zellner, F.-A. mit Anna Wolf.

Aug. **Geborene:**
27. d. Metalldrücker Johann Gottlieb Laier e. T. Math. Sofie.
29. d. Fuhrmann Karl Keppler e. S. Philipp Karl.
23. d. Former Konrad Traub e. S. Alois.
27. d. Fabrikmeister Georg Kinzler e. S. Johann Eugen.
28. d. Landwirth Jakob Lämmler e. S. Karl Peter.
29. d. F.-A. Josef Hackl e. S. Josef.
31. d. Sattler Emil Böhm e. S. Eugen.
31. d. Tagl. Josef Egner e. S. Josef Theodor.
31. d. F.-A. Johann Heigl e. S. Johann August.
26. d. Bäckermeister Friedrich Rudolph e. T. Erna Frieda.

Sept.
1. d. Schreinermeister Jakob Wacker jun. e. T. Amalie Margarethe.

Aug. **Gestorbene:**
28. Karl Peter Zeilfelder, 12 J. 15 T. alt.
30. Anton, S. d. Tagl. Leopold Martin, 3 M. 23 T. alt.
31. Georg Heinrich, S. d. Schreiners Georg Kochenburger, 9 T. alt.

Sept.
3. Barb., T. d. Eisenstoßers Josef Traub, 3 M. 5 T. a.
3. Susanna geb. Thron, Ehefr. d. Fabrikmeisters Franz Peter Kolb, 45 J. 5 M. alt.
4. Eugen Wilhelm, S. d. Schlossers Joh. Ludw. Bundschuh, 8 M. alt.

N 4, 7.
Plissiren
N 4, 7.
8444

Wer dauernd
gesund 26071
w. will, verl. unent. belehr. Prosp.
v. „Jungborn“ Lichtenthal-B.-Bad.

Abonnement:
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.85 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate .. 25 „
Die Reklame-Zeile ... 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 199. Sonntag, 7. September 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 111247 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme von Sielbau-Arbeiten in der 12. Querstraße zwischen Riedfeld- und Gartenfeldstraße in der Neckarvorstadt die Absperrung dieser Straße vom 8. ds. Mts. bis auf Weiteres nöthig fällt.

Während dieses Zeitraums ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesammten Fuhrwerksverkehr** verboten. 2377

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-St.-G.-B. und § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 5. Sept. 1902.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Kleinpflaster auf der Strecke der Landstraße Nr. 3 vom Schlachthaus in Mannheim bis zum Uebergang der hessischen preußischen Eisenbahnlinie betr.

Nr. 111013 II. Die Pflasterung der Landstraße Nr. 3 vom Schlachthaus in Mannheim ist bis zum Uebergang der hessischen preußischen Eisenbahn zur Hälfte fertig gestellt und wird nunmehr für die zweite Hälfte eine Absperrung an jedem Mittwoch, Donnerstag und Samstag **in diesem Monat** für sämmtliches Fuhrwerk nothwendig. 2378

Die Umleitung des Fuhrwerksverkehrs von Mannheim nach Seckenheim und in umgekehrter Richtung hat über Neckarau stattzufinden. Die Absperrung wird durch Plakate und Abschrankungen, sowie durch aufgestellte Wachen kenntlich gemacht.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-St.-G.-B. und § 121 P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche hier die Abhaltung der Nutz- und Zuchtviehmärkte auf dem Mannheimer Viehhof betr.

No. 96829 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Abhaltung der Nutz- und Viehmärkte im Mannheimer Viehhof unter Aufhebung der mit diesseitiger Bekanntmachung vom 24. Februar 1897 angeordneten Maßnahmen folgende Bestimmungen in Kraft bleiben:

1. Vieh aus solchen Gemeinden, in welchen die Maul- und Klauenseuche bis zum Markttage amtlich noch nicht als erloschen erklärt ist, darf überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden.
2. Die Führer des Viehs müssen, auch wenn dasselbe mit der Eisenbahn zugefahren wird, mit einem Zeugniß des Inhalts versehen sein, daß die Thiere aus seuchenfreien Orten kommen und vor der Ausfuhr untersucht und seuchenfrei befunden worden sind.

Die in diesem Falle erforderlichen Zeugnisse sind von einem Thierarzt oder dem Fleischbeschauer des Herkunftsorts der Thiere auszustellen. Liegt der Herkunftsort außerhalb des Großherzogthums Baden, aber im Reichsgebiete, so werden die dort von den Fleischbeschauern ausgestellten Zeugnisse den von inländischen Fleischbeschauern ausgestellten gleichgeachtet.

3. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung an Geld bis zu 150 Mark oder an Haft bis zu 6 Wochen (§§ 66, 67 des Reichsviehseuchengesetzes) sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist. 2379

Mannheim, 1. September 1902.

Großh. Bezirksamt:
Haube.

Ohmdgrasversteigerung.

Das Ohmdgras von den kirchenärarischen Wiesen auf den Gemarkungen Brühl mit Rohrhof, Edingen, Schwetzingen und Seckenheim im Maßgehalt von 43 ha 35 a 44 qm wird am

Freitag, den 12. ds. Mts., Morgens 9 Uhr,

im **Tanzsaal des Rathhauses zum „Pflug" in Brühl** loosweise öffentlich versteigert.

Nähere Auskunft ertheilen Wiesenaufseher **Jünger in Ketsch** und Wiesenwächter **Schumm in Brühl**. 26367

Mannheim, den 2. Sept. 1902.

Evangelische Collectur.

Urtheil.

Nr. 5257. In der Privatklagesache 2376

1. des Spenglermeisters **Josef Leonhard** in Mannheim,
2. des Installateurs **Georg Wunder** in Mannheim, Privatkläger, Widerbeklagten,

gegen

den Spenglermeister **Franz Bertram** in Mannheim, Angeklagten, Widerkläger,

wegen Beleidigung

hat auf die von den Privatklägern und dem Angeklagten gegen das Urtheil des Großh. Schöffengerichts zu Mannheim vom 27. November 1901 eingelegte Berufung

die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim in der Sitzung vom 23. April 1902, an welcher Theil genommen haben:

1. Großh. Landgerichtsrath Ketterer,
2. Großh. Landgerichtsrath Kircher,
3. Großh. Amtsrichter Dr. Gumpert

als Richter,

Rechtspraktikant Kapferer,

als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

Auf die Berufung der Privatkläger Spenglermeister Josef Leonhard und Installateur Georg Wunder, beide in Mannheim gegen das Urtheil Gr. Schöffengerichts Mannheim vom 27. November 1901 wird dieses Urtheil, soweit es die Verurtheilung des Angeklagten Bertram enthält, dahin abgeändert:

Der Angeklagte Spenglermeister Franz Bertram aus Ringsheim, wohnhaft in Mannheim, wird wegen zum Theile öffentlich begangener Beleidigung des Spenglermeisters Josef Leonhard und des Installateurs Georg Wunder, beide in Mannheim, zu einer

Geldstrafe von 200 Mark

verurtheilt.

Die bildlichen Darstellungen werden eingezogen.

Zugleich wird den Beleidigten Josef Leonhard und Georg Wunder die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung binnen einer Frist von zwei Wochen nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils durch einmalige Veröffentlichung im Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim, Mannheimer Journal, auf Kosten des Angeklagten Bertram bekannt zu machen.

Die Berufung des Angeklagten, Widerklägers Franz Bertram aus Ringsheim, wohnhaft in Mannheim, gegen das Urtheil des Gr. Schöffengerichts Mannheim vom 27. Nov. 1901 wird verworfen.

Der Angeklagte wird zur Tragung sämmtlicher Kosten I. und II. Instanz verurtheilt.

B. R. W.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet

Karlsruhe, den 3. Sept. 1902.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Oberlandesgerichts.
(L. S.) gez. v. Campenhausen.

Die Rechtskraft des Urtheils der I. Strafkammer Gr. Landgerichts Mannheim vom 23. April 1902, Nr. 5257 wird hiermit bescheinigt. 2376

Karlsruhe, 3. September 1902.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Oberlandesgerichts.
(L. S.) gez. v. Campenhausen.

Dies veröffentlicht der Privatkläger. Vertreter:

Dr. Weingart,
Rechtsanwalt.

Ohmdgrasversteigerung.

Das Ohmdgras von den kirchenärarischen Wiesen auf Gemarkung Hockenheim im Maßgehalt von 214 ha 15 ar 88 qm wird am 26369

Samstag, 13., Montag, 15., und Dienstag, 16. ds. Mts., jeweils morgens 8 Uhr beginnend,

im Rathhause zu Hockenheim loosweise öffentlich versteigert und zwar:

am **13.** von den oberen Bachwiesen, den Allmend- u. Bühlerwiesen, den Wiesen im Herrenteich, Altwasser und der Wursflache,

am **15.** in der Kerschau die Loose Nr. 1 bis mit Nr. 164, umfassend die Gewannen: Kleine Kirchbach, Hubwiesen, Kummer-, Schießer- u. Neunlöcherwiesen, Weihergrund, sowie Strangwiesen,

am **16.** allda die Loose Nr. 165 bis mit 311 der Gewannen Plankstadter, Altlußheim-Neudörfer, Breit- und Neuwiesen, sowie Kahengraben.

Nähere Auskunft ertheilen Güteraufseher **Leßler in Hockenheim** u. Wiesenaufseher **Jünger in Ketsch**.

Mannheim, 2. Sept. 1902.

Evangl. Collectur.

Nähmaschinen reparirt
C. Schammeringer, Luisenring 29.

Gr. Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Wintersemester 1902/1903 beginnt am Montag, 3. November ds. Js. An diesem Tage werden von Morgens 8 Uhr ab die Aufnahme-Prüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abtheilungen und Klassen vorgenommen. 2380

Die Schule besteht aus folgenden 4 Abtheilungen:

I. Abtheilung für Hochbau-Techniker. (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung).
II. Abtheilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker. (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung).
III. Abtheilung für Maschinenbau-Techniker.
IV. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbe-Lehrern.

Für die **Aufnahme** in die unterste Klasse der I., II. und III. Abtheilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr und mindestens der Besuch einer Gewerbe- bezw. einer gewerblichen Fortbildungsschule sowie eine zweijährige praktische Thätigkeit verlangt. Für die Aufnahme in die IV. Abtheilung wird das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.

Frühere Schüler, welche länger als 7 Semester die Anstalt nicht besucht haben, sind beim Wiedereintritt verpflichtet, in den mathematischen und konstruktiven Fächern eine Prüfung abzulegen, in der sie darthun, daß sie noch mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können. Das Weitere hierüber siehe Programm § 4 S. 6.

Das **Schulgeld** beträgt für sämmtliche Abtheilungen pro Semester 30 Mk.; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler eine **Aufnahmetaxe** von 5 Mk. zu entrichten.

Zum Besuche eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200 bis 270 Mk.

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt.

Karlsruhe, im August 1902.

Die Direktion:
Kircher.

Gr. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die **Aufnahme für das Schuljahr 1902/1903** findet statt am **Dienstag, den 14. Oktober 1902** und zwar für **Schüler Vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen Nachmittags 2 Uhr,** für **Abendschüler Abends 8 Uhr.**

I. Fachschule für Schüler:

Architektur-, Bildhauer-, Ciselir-, Dekorations-, Keramik-Klasse; Zeichenlehrerklasse; Winterschule für Dekorationsmaler.

II. Abtheilung für Schülerinnen.

III. Abendschule:

für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.

Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Abtheilung für Schülerinnen und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 Mk., b. **Ausländer** 70 Mk., für die Winterschule für Dekorationsmaler a. 30 Mk., b. 40 Mk., für Abendschüler 15 Mk.

Eintrittsgeld für a. und b. 10 Mk.

Anmeldungen sind bis längstens **1. Oktober** schriftlich unter Beilage von Schul- und Geschäftszeugnissen, Leumundszeugniß, Geburtsschein und Zeichnungen **an die Direktion** einzureichen.

Kost und Wohnung in Privathäusern **per Monat** von 50 Mk. ab. Programm gratis. 2383

Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.

Die Direktion.

Von der Reise zurück.

Dr. Moses,

Jungbuschstr. 4. Telephon 129. 26389

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**
Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 28355

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.50.

Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Orientalische Teppiche
In allen Dimensionen.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, O 2, 6.

Bekanntmachung.

Die Leistung des Schöffen- und Geschworenendienstes pro 1903 betreffend.

No. 34383. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden aufgefordert, in Gemäßheit der §§ 1 ff. der landesherrl. Verordnung vom 11. Juli 1879, Ges.- u. V.-O.-Bl. 1879 S. 335 ff. die Urlisten alsbald aufzustellen und nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung auf dem Gemeindehause aufzulegen. 26384

Nach Ablauf der Einspruchsfrist, spätestens bis zum **15. Oktober d. J.**, sind die Urlisten mit den nöthigen Beurkundungen versehen, anher vorzulegen.

Mannheim, 2. Septbr. 1902.

Dr. Bodenheimer.

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1902 betr.

Nr. 257931. Am **Samstag, den 20. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr** werden im hiesigen Rathhause — großer Saal — die Plätze zur Aufstellung der städtischen Verkaufsbuden für obige Messe öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Buden werden auf dem Zeughausplatz und den Planken daselbst aufgestellt.

Der Miethpreis ist zur Hälfte baar bei der Versteigerung und zur Hälfte 8 Tage nach Beginn der Messe an die diesseitige Stadtkasse zu bezahlen.

Plan und Bedingungen können auf Zimmer Nr. 12 des Rathhauses in der Zeit von Vormittags 8—9 Uhr eingesehen werden. 26340

Mannheim, den 2. Sept. 1902

Bürgermeisteramt:
v. Hollander.

Bekanntmachung.

Nr. 25792 I. Die Herbstmesse 1902 betr.

Am **Samstag, 20. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** werden im hiesigen Rathhause — großer Saal — die Geschirr-Verkaufsplätze für obige Messe öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Geschirrmarkt wird auf dem freien Platze hinter der Rheinthor-Kaserne abgehalten werden. 26330

Der Steigerungspreis ist zur Hälfte sofort baar bei der Versteigerung und zur Hälfte 8 Tage nach Beginn der Messe an die diesseitige Stadtkasse zu bezahlen.

Plan und Bedingungen können auf Zimmer Nr. 12 des Rathhauses in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Vormittags, eingesehen werden.

Mannheim, 2. September 1902.

Bürgermeisteramt:
v. Hollander.

Obst-Versteigerung.

Der Ertrag der städt. Obstbäume auf der Schindkautwiese, Pfinau- u. Schwetzingerlandstraße (Gemarkung Neckarau) wird am 26381

Mittwoch, 10. Septbr. 1902, Vormittags 9 Uhr

an Ort u. Stelle öffentlich loosweise versteigert.

Zusammenkunft bei der Gänseweide.

Vormittags ½11 Uhr

den Ertrag eines Birnbaumes auf der Fahrlachwiese (Gemarkung Mannheim) bei dem Neckarauer Uebergang.

Mannheim, 5. Septbr. 1902.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Acker-Verpachtung.

Dienstag, 9. Septbr. 1902, Vormittags 11 Uhr

werden im Bauhofe U 2, 5 nachbenannte städt. Grundstücke auf einjährigen Zeitbestand öffentlich loosweise versteigert und zwar:

Lgb. 1084. In der 14. Sandgew. 1. M. v. ca. 170 ar.
Lgb. 1085. In der 14. Sandgew. 1. M. v. ca. 100 ar.

Mannheim, den 5. Sept. 1902.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 26357

Ungar-Weine vorzügl. Qualit., dir. bezogen, wie Hauhabz., Süßer Ober-Ungar, Auster Ausbruch, Menester Ausbr., insbesondere **Medicinal-Ungarwein** chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen 26349
Andreas Kilian, Colonialw.- u. Wein-Hdlg., Meerfeldstr. 38.

Zum Kleidermachen wird angenommen in u. außer dem Hause **G 4, 15.** 3. St. 6756

Verein Kaiserl. Marine Mannheim

Einladung

zu der am

Montag, den 8. September ds. Js., Abends 8 Uhr

im Vereinslokal **„Zur Landkutsche" D 5, 3** stattfindenden

Vorfeier

des Geburtstags unseres hohen Protektors Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

Die Kameraden nebst Familien-Angehörigen werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Freunde und Gönner der Marine sind freundlichst eingeladen.

26380 **Der Vorstand.**

Verein für Feuerbestattung (E. V.)

Die Kosten einer Feuerbestattung in **Mannheim** betragen einschließlich Sarg, Ueberführung und Beisetzung der Asche **circa 70 Mark.** Der Verein gewährt seinen **ordentlichen** Mitgliedern Ersatz mit **70 Mark.** Statuten, bezw. Verfügungen u. s. w. bei sämmtlichen **Vorstandsmitgliedern,** sowie Herrn Bezirksordner **Julius Nagel, K 2, 14.** 25178

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Elise Bäuchle
geb. Zang

nach schwerem Leiden heute Morgen 7 Uhr sanft verschieden ist. 1545b

Carl Bäuchle nebst Kindern.

Mannheim, den 6. September 1902.

Die **Beerdigung** findet statt am **Montag Vormittags,** vom Trauerhause **Q 4, 5.**

Danksagung.

Wir danken Allen tiefgerührt für die große Theilnahme, die uns anläßlich des uns so schmerzlich betroffenen Verlustes, unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn 26382

Albert Spatz, Kaufmann

erwiesen wurde.

Die tieftrauernde Gattin:
Elise Spatz mit Kindern.

Wer

für wenig Geld

und mit meinen fachmännischen Anleitungen seine Böden hübsch und dauerhaft herrichten will, kaufe meine anerkannt vorzüglichen

Boden-Anstriche

(Spirituslack, Bernsteinlack, Bodenöl, auch staubfreies).

Spezialität

Universal-Bodenfarbe

Pfund 60 Pfg., sehr ausgiebig, über Nacht trocknend, ohne nachzukleben. **Bester und billigster** Anstrich für neue Böden und stark benützte Räume.

Oelfarben

eigener Fabrikation, streichfertig zubereitet und in jedem Ton gemischt.

(Anstreichgefäße gratis.)

Trockene Farben

zur Zimmertüncherei.

Wandmuster (auch angestrichene), **Pinsel und Lacke** jeder Art, überhaupt alle zur Anstreicherei nöthigen Materialien und Geräthschaften. 25461

Johannes Meckler
K 2, 3 Marktstr. **K 2, 3**
und Filiale L 12, 15
nahe Bahnh. neb. Hotel Weber
Telephon 909.

Zu verkaufen

Kranken-Fahrstuhl.

Ein neuer, kaum benützter **Fahrstuhl zu verkaufen** bei **Loeb,** B 2, 9 8521

Stellen suchen

Stellung gesucht.

Jung. Mann mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten vertr., sucht, gestützt auf la. Referenzen, Stellung als Expedient oder Lagerist per 1. Okt. Angebote unt. N. D. 1550b an d. Exped.

Tüchtige **Stenographistin u. Maschinen-Schreiberin** sucht auf 1. Oktober Engagement. Offerten unter Nr. 1542b an die Exped. dieses Blattes.

Miethgesuche

Kost u. Logis evl. getrennt, von jung. Kaufm. ges. Off. unt. Nr. 1543b a. d. Exped.

Hübsch möbl. Zimmer ges. Offert. mit Preis unter Nr. 1541b an die Exped. ds. Bl.

Zu vermiethen

17. Querstraße 26b, 2 schöne Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, 1 Wohnung v. 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. 1547b

Möbl. Zimmer

C 7, 7b part., 1 schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu vermiethen. 1549b

N 3, 9 4. St., schön möbl. Zim. per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Stock. 1548

P 6, 19, 2 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. so. zu verm. 1544b

S 6, 17 2 Tr., 1 hübsch möbl. Zim., m. sep. Eing. zu vermiethen. 1935b

Beilstr. 13 4. Stock, möbl. Zim. sofort zu v. 1546b

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Betrieb Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Die beste Schule am Platze für Herren und Damen zur **gründlichen** und **raschen Erlernung** der **französischen Sprache**, ist die 15246

Ecole française,

1900 gegründet **Q 3, 19** 1900 gegründet

Mehr als **200** Schüler haben bereits die Kurse mitgemacht, und **alle** sind sehr zufrieden mit den raschen Fortschritten, die sie gemacht, und **alle** empfehlen die Ecole française auf's Wärmste.

Nach unserer Methode lernt man **Sprechen** und **Schreiben** gleichzeitig und zwar auf der Grundlage der **Grammatik**, ohne welche **gründliches** Sprechen und Schreiben niemals gelernt werden kann.

Während des Unterrichts wird **nur französisch gesprochen**; nur wenn die Kenntnisse des Schülers noch zu gering sind, werden die Erklärungen in **deutscher** Sprache gegeben.

Wir empfehlen daher unsere Ecole française aufs Beste. Der Erfolg ist verbürgt durch eine **bewährte Methode** und **erfahrenen Lehrer.**

Schneller und sicherer Fortschritt garantirt. Prima Referenzen von Herren Professoren und Lehrern.

Le directeur de l'Ecole française
J. Marius Ott,
officier d'académie, Professeur de latin, grec etc. de l'Université de Paris.
A. BÉLIARD, Hauptlehrer in Frankreich diplômé de l'Université u. Lauréat du Ministère.
Italienischen und englischen Unterricht von Professoren der betreffenden Nation.

Patentanwaltsbureau der Patent-Anwälte B. Blank, Civilingenieur, W. Anders, früher Ingenieur im Kaiserl. Patentamt.
Briefadr. Blank & Anders, Chemnitz, Poststr. 25. 10006

Wasche mit SERFA schont und desinfiziert.
In allen besseren Geschäften zu haben. 26045

Mütter kaufen billigst Soxhlet-Apparate Sauger, Milchflaschen etc. bei: Ludwig & Schütthelm gegr. 1851 O 4, 3 Tel. 252

Bilder und Spiegel werden billig eingerahmt. 14346 **R 3, 4, 2. St.**

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)

Abtheilung: **Handelsschule.**

Das Winterhalbjahr beginnt **Freitag, den 12. Sept. 1902.**

In die bestehenden Kurse für **Französische Sprache, Englische " Italienische " Spanische "** können noch Theilnehmer eintreten.

Bei hinreichender Zahl von Anmeldungen werden neue Unterrichtskurse für genannte Sprachen, sowie für **Russische Sprache** und **Doppelt. Buchführung** eröffnet. 26309

Anmeldungen sind an das Bureau des Kaufmännischen Vereins zu richten, woselbst die Unterrichtsbestimmungen abgegeben werden.

Der Vorstand.

Im In- und Auslande sind bisher über 92,000 Stellungen durch unsere **Stellen-Vermittlung** besetzt worden, die für Geschäftsinhaber, wie für Mitglieder **kostenfrei** ist. Wir bitten die Herren Prinzipale, wie auch Stellesuchende, sich an unsere Geschäftsstelle für Süddeutschland in **Frankfurt a. Main** zu wenden. 24876

Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg
Bezirk Mannheim-Ludwigshafen a. Rhein.
Mitgliedsbeitrag bis Ende d. J. Mk. 4.—

Panorama.

Neu eröffnet: 25850
Kolossal-Rundgemälde.
Erstürmung v. Bazeilles
(Sedan) 1. Septbr. 1870.
Täglich geöffnet; Eintritt 50 Pf.; Kinder u. Militär 30 Pf.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 7. Sept. 6 Uhr heil. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft-Andacht mit Segen. 4 Uhr an Beichtgelegenheit. Abends 7 Uhr Marian. Männersodalitätsandacht mit Predigt. — Montag, 8. Sept. (Fest Mariä Geburt), 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt mit lev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. — Dienstag, 9. Sept. (Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden). ½10 Uhr Festpredigt, Hochamt und Te deum.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 7. Septbr. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½8 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft. 4 Uhr Beicht. Montag, 8. Sept. (Fest Mariä Geburt). Der Gottesdienst ist zu denselben Stunden wie am Sonntag. ½10 Uhr ist Predigt. ½8 Uhr Muttergottesandacht. — Dienstag, 9. Sept. (Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden). ½9 Uhr Amt mit Te deum.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 7. Sept. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — Montag, 8. September (Fest Mariä Geburt). ½9 Uhr Amt.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Sonntag, 7. Sept. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. ½8 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft. Danach Beichtgelegenheit. — Montag, 8. Septbr. (Fest Mariä Geburt.) 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. ½8 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 7. September, 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Amt m. Predigt. 11 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. 4 Uhr Beicht. — Montag, 8. September. (Fest Mariä Geburt.) Gottesdienst wie am Sonntag. ½8 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. — Dienstag, 9. September (Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.) 6 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Amt.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 7. September, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Teppich- u. Möbelhaus Ciolina & Hahn

(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)
Teleph. 488. **Mannheim, N 2, 9c.** Teleph. 488.
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum.
Grosses Lager in Perser- u. Indischen Teppichen.
Möbel-Ausstellung
von über 50 Musterzimmern. 25778

Volksbibliothek.
In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 20045

Handels-Curse von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3
Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschr. etc.** Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut" 17357
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Wein-Restaurant und Café Zum Gontardhof
Gontardplatz 9, Lindenhof
(Endstation der elektr. Strassenb. Nächster Nähe der neuen Dampfboot-Ueberfahrt Ludwigshafen.) Telephon 2552.
Prima offene und Flaschenweine. Gute Küche. Mässige Preise. Caffee, Thee, Chocolade. Garten. 8322 **A. Haertter.**

Süßer Apfelmost, täglich frisch gekeltert.
M. Rothweiler, K 4, 5, G. Fischer, „zur Apfelmühle", **H 3, 9.** 8435

Darmstädter Pferde-Lotterie
Ziehung am 8. Oktober.
1 Loos nur 1 Mark.
(Ziehungsliste u. Porto 20 Pfg.)
1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und compl. Geschirr i. W. v. M. 6000.
1 Reitpferd m. Sattel u. Zaum i. W. von circa M. 2000.
1 Stahlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. v. ca. M. 1700.
17 Pferde oder Fohlen im Gesammtw. von M. 10,300.
585 andere Gewinne im Gesammtwerthe von M. 5000.—
General-Vertrieb der Loose
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Beamte.
Ein auswärtiges, feines, sehr leistungsfähiges Möbel- u. Betten-Geschäft, kein Abzahlungsgeschäft, liefert an Beamte, Unterbeamte u. gute Privat-Leute
Möbel
jeder Art, sowie komplette Betten u. ganze Ausstattungen, Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren u. s. w. gegen monatl. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren. Off. unt. J. 6237 Mb an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 25665

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 5246 **Beilstraße 3, parterre.**

Div. Weine vorzügl. Qualität, direct bezogen, wie **Rothweine, Weißweine, Hunyady, Süß-Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Menester Ausbruch,** insbesondere **Medicinal-Ungarwein** chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen 26350 **G. F. Uehlin,** Wurst- u. Fleischwaaren, Neckarvorst., Langstr. 17.

Lützelsachser Rothwein
verkauft unter Garantie die Flasche von 75 Pfennig an **Jacob Reiboldt,** Weinbergbesitzer, **Lützelsachsen.**

Butter- u. Käse-Halle
Harzer 8159(1) **Kimmel-Käse.**
M. Kaufmann, D 2, 14.

Fragen Sie Mütter, welche „Timpes **Kindernahrung**" anwenden nach dem Erfolge, so werden auch Sie bestimmt einen Versuch damit machen. Packete à 80 u. 150 Pf. Urtheile von Müttern gratis bei: Schwanen-, Mohren-, Einhorn-Apotheke, Carl Weber, Dr. Hirschbrunn, Joh. Schreiber, Fr. Becker, Wilh. Kern, Richard Graf, Anton Kößlich. 25644

Wasche mit Luhns 25377

Große Betten 12 M.
Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben. 17189

Französische Haarfarbe.
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt; **à Carton M. 2,50** in der 25381
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1888
Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Vermischtes

Heirath. Ein jüngerer Herr mit 10.000 Mk. Vermögen, kathol., wünscht sich mit einem tüchtig. Mädchen zu verheirathen. Offerten unter K. 450 hauptpostlagernd erbeten. 15996

40,000 Mk. auf 1. Hypothek per 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter Nr. 7507 an die Exped. dss. Blts.

Restkaufschilling Mk. 1400, à 5%, mit jährl. Abtrag. von M. 300, zu **cediren gesucht.** Offerten unt. Nr. 14095 an die Exped. d. Bl.

Darlehen auf Hypothek-Schuld und Bürgscheine von Mk. 300 an beschaffen billigst: **Lutz & Comp., Stuttgart, Büchsenstr. 22.**

Buchhaltung jeder Art: Neueinrichten, Ordnen und Beitragen von Geschäftsbüchern, **Bilanz- u. General-** (Geheimbuch) **Abschlüsse** übernimmt unter Diskretion und ertheilt darin Rathschläge sowie Unterricht. 25806
A. Laroche, Mittelstr. 35a.

Alle Sorten Stühle werden fachgemäß reparirt von der Specialstuhlfabrik **Anton König, S 2, 5.** Alle Art **Geflechtteile, Patentsitze, Umflechten** von Stühlen. (Keine Hausirarbeit.) 8441

Insekten nebst Brut in Betten u. Tapeten, in der Küche tödtet sicher der **Insektentod.** Auf Anfrage erhält man Prospekt. 6801 **J. Lahnert, U 4, 21.**

Unterricht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe.
2 gold. Medaillen Paris 1900.
Sprachinstitut für Erwachsene. **Engl., Frz., Ital., Span., Russ., Schwed.** etc. **Nur** Lehrer der betr. Nation. — Nach der **Berlitz-Methode** lernt man von der ersten Stunde an geläufig **sprechen** u. **schreiben.** Handels-Correspondenz in allen Sprachen. Probestunden und Prospecte gratis. — Tages- u. Abendkurse. Aufnahme jederzeit. **180 Zweigschulen.**

Zither-Unterricht ertheilt gründlich. 15865 **Maria Reuß,** Zitherlehrerin. **A 3, 8,** 1. Stock.

Fr. Burckhardt's Institut gepr. Lehrer, Bücherrevisor **Mannheim L 12, 11.**

Unterricht in allen Handelsfächern. Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung. Tagsüber u. abends für Herren und Damen. Eintritt täglich. — Referenzen. Bedeutendste Stellenvermittlung. 20358

Ankauf

Ankauf von Alt-Eisen und Metalle zu höchsten Preisen. **Karl Kiebe, Telef. 2507,** 3. Querstraße 25. 8449

Alt Blei kauft fortwährend. Wer? sagt die Exped. 8323

Verkauf

In einer Kreisstadt a. d. Bergstr. ist in Folge eines Unfalles ein **gutgeh. photograph. Atelier** (ohne Concurrenz) sammt Inventar zc. preiswerth **zu verkaufen.** 25368
Nähere Auskunft ertheilt **Chr. Aug. Dubs, Heppenheim a. d. Bergstr.**

An der Bergstraße: **Bauplätze** mit großen Obstgärten, sowie ein neugebautes **Einfamilienhaus** zu verkaufen oder zu vermiethen. 16178
Zu erfragen **F 3, 17, II.**

Ein beff. **Restaurant,** a. nicht kautionsf. Wirth zu verm. oder zu verk. Off. unt. Nr. 1731 an d. Filial-Exped. Friedrichspl. 5. 1946

Piano's u. Harmoniums (beste Fabrikate, neu u. gebr.) bill. zu verk. ev. zu verm. **K. Hüther,** Klaviertechniker, B 4, 14. 15861

Handwagen für alle Gewerbe liefert billigst **A. Reickert,** II. Querstr. 34. 8119

Ausverkauf weg. Geschäftsaufgabe. Kassenschrank, Comptoirpult u. die noch vorh. Möbel zu jed. annehmb. Preise zu verk. Näh. J 1, 11. 5945

Fahrräder.
Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufen Unterzeichnete einen Posten Fahrräder, erstklassige Marken, zu bedeutend herabgesetzt. Preisen mit 1 Jahr Garantie. 8560
Steinberg & Meyer, N 4, 23.

Neue u. gebr. Herde u. Oefen wegen Todesfall bill. abzugeben. 14846 **F 6, 3.**

Stellen finden

Wer Stellung sucht, der verlange die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen. 15912

Gesucht per sofort
tüchtige **Provisions-Reisende** mit gutem Empfehl. zum Detail-Vertrieb gesetzl. geschützter Neuheiten, verbunden mit Inkasso. Hoher Verdienst bei leicht. Waarenabsatz. Kleinere Caution bedingt. Verheirathete bevorzugt. 15276
Zu erfragen in der Expedition.

Viel Geld verdienen
überall bessere, redegew., eifrige Personen jed. Standes durch Vertrieb leicht verkäufl. konkurrenzlosen Artikels. Keine Loose, Cig., Weine, Versich. od. dergl. Offert. sub B. 2287 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 26379

Tüchtiger Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. **Alpesowitz & Cie.,** 15465 Cigarrettenfabrik, K 7, 40.

10 Mark täglich
können sich fleißige Leute jeden Standes durch **den Vertrieb best eingeführter literarischer Werke** verdienen. 5811
Zu erfragen **K 2, 29,** Laden.

Jüng. Fräulein (stenographiekundig) wird für leichte **Bureauarbeiten** per sofort **gesucht.** Offerten unter No. 15286 an die Exped. d. Bl.

Per 1. Oktober wird ein zuverlässiges tücht. **Mädchen** ges. Näheres bei **Frau Huebler, Tullastraße 15.** 15296

Zum 1. Okt. je ein zuverlässiges braves **Haus- und Kindermädchen** ges. **F 3, 1, 2. St.**

Lehrlinggesuche

Lehrling mit hübscher Handschrift gesucht; sofortige Vergütung.
Hess & Kaufmann, G. m. b. H. 8448 Bettfedernfabrik.

Lehrmädchen.
Für mein **Spezial-Putzgeschäft** suche per sofort 15506
2—3 Lehrmädchen
Julius Cohn, H 2, 18.

Stellen suchen

Herrschaftsdiener, mit gut. Zeugn., kautionsfähig, sucht als Bureaudiener, Einkassierer zc. Stelle, mögl. auf 1. Okt. Off. u. Nr. 15373 a. d. Exp. d. Bl.

Solid. Mann, 36 J. alt, durchaus nüchtern, kautionsf., s. Stelle als **Kassenbote, Einkassierer, Aufseher, Magaziner** od. dergl. Gefl. Off. beliebe man unt. Nr. 15896 i. d. Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Köchinnen, Zimmermädch., Hausmädch. such. u. find. St. Stelle durch Fr. Gipper, Augartenstr. 37 III. 15855

Besseres Fräulein sucht Stellung in **Bäckerei** u. **Conditorei** nach Auswärts. Offerten unter No. 15386 an die Expedition ds. Bl.

Miethgesuche

Laden f. Lebensmittelbranche mit kl. Wohnung in guter Lage **gesucht.** Offert. mit Preisang. u. A. Z. 11856 an die Exped.

Kleiner Laden mit **Zimmer** für ein Papier- u. Schreibwaarengesch. zu mieth. ges. Off. u. No. 15325 an d. Exped.

Bureaux Comptoirs.

D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirspreiswerth zu vermiethen. 5516

Magazine

T 6, 9 ca. 50 qm **Parterreraum,** als **Werkstatt, Fabrikations- oder Lagerraum** geeignet zu v. 15340

Schwetzingerstr. 68, 1 Laden mit **Wohnung,** auch Werkst., bisher Milch- u. Victualiengeschäft billig zu verm. 19626

Laden

Kleiner Laden
mit schöner Wohnung, neu hergerichtet, in Mitte der Stadt, nebst großen Nebenräumen, sofort preiswerth zu vermiethen.
Näh. Hansa-Haus, D 1, 7/8. 6317

In unserem Bankgebäude ist der
Eckladen
ab 1. Oktober 1902 zu vermiethen. 6047
Reflektanten belieben sich gefälligst direkt an uns zu wenden.
Oberrheinische Bank.

Möbl. Zimmer

C 4, 9a 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 15875
D 5, 3 2. Tr., möbl. Zim. mit 2 Betten u. Pens. z. v. 15840
G 6, 4 4. St. einf. möbl. Zim. sof. bill. zu v. 11656
Bismarckpl. 21 1 Tr. l., möbl. Zim. zu v. 15858
Collinistraße 4, 3. St., schön möbl. Zim. an besseren Herrn per 1. Oktober zu verm. 15325

Zu vermiethen

B 5, 11 3. Stock, 2 Zimmer, Küche und Keller an eine Dame zu vermiethen. 8333

O 3, 10
(Kunststrasse)
Wohnung, 3 Treppen hoch, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.
C 3, 1,
Wohnung, **2.** Stock, 9 Zim., Küche und Zubehör, zu verm.
Näheres **O 3, 10,** 1. Stock links. 6775

6. Querstr. 7, 2 Stuben u. Küche u. 1 Stube u. Küche sof. zu verm. Näh. 6. Querstr. 11. 15855

Werderplatz 5, 1661
Herrschaftl. Wohnung, 8 Zimmer (davon fünf Vorderzim. mit Aussicht auf die Bergstraße), Badestube, elektr. Beleuchtung, Kohlenaufzug, großer gedeckter Balkon, alles elegant, sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst
— **Werderplatz 5** —
Elisabethstr. 11 (Ecke.)

Große schöne Räume zu vermiethen.
Der 2. Stock unseres Hauses **B 6, 30/31,** gegenüber dem Stadtpark ist per sofort oder später zu vermiethen; sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal oder Wohnung, als ganzes und getheiltes Stockwerk.
Näheres zu erfahren 26002
Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Friedrichsplatz No. 15, 17 und 19.
Elegante 25124
Wohnungen
von 5, 7, 8 und 12 Zimmer nebst Zubehör, electrisch. Licht, Centralheizungsanlage, sowie
Läden u. Bureau
per Oktober oder später zu vermiethen.
Näh. **Ludwig Wittemann, O 7, 15.** Bureau im Hof.

Aussergewöhnlich billige Preise

für die **Restbestände meiner Sommer-Confection.**

Schwarze u. farbige Jackets aus Kammgarn und Tuch — Werth bis Mk. 12.— jetzt Mk. 6.—

Schwarze u. farbige Jackets mit Seidenfutter — Werth bis Mk. 24.— jetzt Mk. 12.—

Schwarze u. farb. Damenpaletots aus Kammgarn und Tuch (mit und ohne Futter) — Werth bis Mk. 32.— jetzt Mk. 12.— u. 15.—

Kinderjackets und Paletots ganz bedeutend in den Preisen zurückgesetzt.

Ein grosser Posten wollene Blousen in modernen Streifen **Mk. 5.—.**
Ein grosser Posten waschseidene Blousen . . . . . Mk. 5.—.

LOUIS LANDAUER, Breitestrasse, Q 1 No. 9.

Colosseum-Theater Mannheim.
Sonntag, 7. Septbr. 1902. 4 Uhr u. 8¼ Uhr
Der Dorflump.
Volksstück in 5 Akten von Dr. Hermann Haas. 26377

Apollo-Theater.
Sonntag, 7. September. Vormittags 11 Uhr:
Matiné mit Solo-Vorträgen.
Eintritt frei. Programm 10 Pfg.
Nachmittags 4 Uhr: **Vorstellung zu Einheitspreisen.**
Saal 50 Pfg. Balkon 1 Mk.
Abends 8¼ Uhr: **Haupt-Variété-Vorstellung.**
Vorverkauf billig. 26371

Hotel-Restaurant „Hohenzollern"
40. Kaiserring 40.
Münchner- u. Speyerer Bier. Reine Weine.
Mittag- und Abendtisch im Abonnement.
26213 Chr. Meder.

Hôtel-Restaurant Weinberg,
D 5, 4 Fruchtmarkt D 5, 4
Haltestelle der Electr. Strassenbahn.
Grosse Bierlokalitäten.
Sinner-Bräu, Grünwinkel, Löwen-Bräu, München
Separates Weinzimmer
(neu eröffnet.)
Weine erster Firmen, offen und in Flaschen.
Diners, Soupers, Speisen à la carte.
Neu eingerichtete Fremdenzimmer.
26993 Inh. Heinrich Hummel.

U 4, 13. Am Ring. U 4, 13.
Wittelsbacher Hof.
Münchener Thomasbräu ½ 15 Pfg. — Brauereiges. Eichbaum Hell Export.
Mittag- u. Abendtisch in u. ausser Abonnement.
Reine Weine. — **Garten-Wirthschaft.** — Kaffee.
25582 Louis Diehl.

Südvogesen.
Luftkurort St. Anna
bei Sulz, O.-E., 500 m ü. M., das ganze Jahr offen. Mitten im Walde, Alpen-Fernsicht, grosse Terrassen — moderne Einrichtung — Bad — Telefon im Hôtel.
Pension mit Wein u. Zimmer à 4 M. Prospekt frei.
Besitzerin: **Wwe. J. B. Schuller.**

Luftkurort Auerbach a. d. Bergstr.
Kurbad von Ch. Appel, Naturheilkundiger.
Anwendung aller Faktoren der Naturheilmethode, als: Hydrotherapie, Massage, Gymnastik etc.
Behandlung von Frauen-Krankheiten nach Thure-Brand. 5645

Deutscher Burgunder,
Weinheimer und Lützelsachsener
(naturrein) **Rothwein** (flaschenreif)
für Kranke, und Blutarme sehr geeignet
von Mk. 0.75 per Ltr. i. Faß u. höher;
empfiehlt **Rudolf Rücker,** Weinheim a. d. B.
bei Abnahme von mindestens 20 Liter. 5008

Oeffentliche
Untersuchungs-Anstalt und chemische Versuchsstation
von
Dr. Bissinger u. Dr. Graff
Amtliche Chemiker für verschiedene staatliche und städtische Behörden
D 1, 3. Mannheim D 1, 3.
Analysen aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie
u. A. von
Chemikalien und Rohprodukten aller Art, von Hüttenprodukten, Metallen, Baumaterialen, Kohlen (Heizwerthbestg., Rauchgasanalysen), Asphalt, Mineral- und Cylinderölen, Fetten und Wachsen, künstl. Düngemitteln und Futterstoffen, Oelkuchen, Trink- und Brauchwasser, von Specialitäten (Geheimmitteln), von Giften und vergifteten Substanzen u. s. w.
Untersuchungen u. Begutachtung von Nahrungs- u. Genussmitteln insbesondere von Wein, ferner von Milch, Mehl, Brod, Butter, Speiseölen u. Oelen, Chocolade u.
Eingehende und sachgemässe Untersuchung von Harn, von Secreten der Harnwege, von Auswurf (bei Lungenkranken), **von Blut u. A.** 20102

Neu eingetroffen eine große Sendung
Kinderbettstellen 26340
in allen Farben zu sehr billigen Preisen.
L. Steinthal, C 1, 3 gegenüber Kaufhaus.

Habe am hiesigen Platze, Lameystr. 17, 2 Treppen, ein Bureau zur
Anfertigung von Projekten u. Kostenanschläge
von
Park- und Garten-Anlagen,
Haus-, Villen-, Vor- und Wintergärten, Spielplätze, Teichanlagen etc. etc.
eröffnet. 25791
Gestützt auf reiche Erfahrungen und prima Referenzen, sichere ich den verehrlichen Interessenten sachgemäße und prompte Erledigung geneigter Orders zu und übernehme jeder Zeit die Ausführung von Plänen, sowie die technische Oberleitung. Auskunft in allen sachlichen Berathungen ertheile bereitwilligst.
Hochachtungsvoll
Fr. Brabe, Garten-Architekt.

Geschäfts-Eröffnung.
D 3, 4 im Hause des Velocipedisten-Händlers Herrn Mayer Telephon 824.

frische Süßbutter per Pfund	95	Pfg.
Tafelbutter per Pfund	100	„
„ in ½ Pfund Stück, à Pfund	105	„
„ feinste Waare	109	„
„ allerfeinste Waare	115	„

Alle Sorten feiner Käse, Naturhonig und frische Landeier.
Erster Kunde erhält 1 Pfund Butter gratis,
Fünfter „ „ ½ „ „ „
Zehnter „ „ ½ „ „ „ 26379

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Jetzt ist die beste Zeit für Pflanzeneinkauf,
empfehle solche in großer Auswahl in **Palmen, Latania, Phönix, Farne** ꝛc. — **Große Auswahl, tadellose Waare.**
Karl Hochtritt,
Blumen-Geschäft, C 2, 12.
Telephon 1015. 26375
Bei **Dekorationen für Hochzeiten** bin ich in der Lage, die größte Dekoration auszuführen.

Hofphotograph J. B. Ciolina
Inhaber: **Edmund Neuhauser**
befindet sich jetzt 20781
Kunststr. N 3, 12
im Hause Restaurant „Terminus" u. Café „Merkur".
Künstlerische Leistungen. — Civile Preise. — Prompte Bedienung.

Im
Special-Geschäft
von
Moritz Brumlik
F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9
Marktstrasse
kaufen Sie
TEPPICHE
Portièren, Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Plüsche, Felle, Linoleum, Wachstuche etc.
enorm billig.
20154

---

la. Ruhrkohlen und Brennholz
liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.
Gebr. Kappes, U 1, 20.
Telephon 852. 25699

Bitte ausschneiden! Inserat erscheint nur Sonntags.
Ratgeber für Frauen
Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W. Ritterstrasse 49.
Versandhaus hygien. Artikel. Katalog, Gutachten etc. 20 Pf.
25029